

REWEISS

LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

SANIERUNGSBERICHT

2004



Auf zu neuen Ufern

Als Leitmotiv der Berichterstattung über die Bergbausanierung im Jahr 2004 hat die LMBV das Motto „Neue Ufer“ gewählt. Dies hat viele Gründe. Mit den voranschreitenden Flutungen unserer Seen haben sich vielfältige neue Herausforderungen an die Ingenieure, Kauf- und Bergleute der LMBV ergeben. Dabei wurden neue Ufer geschaffen und auch technisch Neuland betreten. Sei es das Testen der „Reaktiven Wand“ oder die Arsenbindung in der Lausitz.

„Neue Etappe bei Flutung der Seenkette“¹ titelte eine Regionalzeitung im April vergangenen Jahres, „Flutung wird nicht gestoppt“² eine andere. Der SPIEGEL sprach beim Cospudener See schon von der „Costa Cospuda“ als Verheißung auf das kommende Neuseenland. Über dem Schadelebener Concordia-See wehte schon eine „... steife Brise beim Ansegeln“³. „Idyllische Landschaft nach der Flutkatastrophe“ an der Goitzsche vermeldete die Mitteldeutsche Zeitung.

Noch ging es aber auch um „Trockenübungen am künftigen Ilse-See“⁴.

„Erster Waschgang für giftigen Tagebausee“⁵ lautete die Überschrift für ein Sanierungsprojekt im Raum Lauchhammer. Andere Zeitungen verpackten das Thema noch besser mit der Titelzeile über „Arsen und Spitzentechnik“. „Soda für Fische im Bockwitzer See“⁶ war ein weiteres Thema im Südraum Leipzig.

Immer mehr Menschen wollen die entstehenden Bergbaufolgeseen nutzen. Dazu vermeldete z. B. die Lausitzer Rundschau: „Erste Bade-Saison im Seenland besiegelt“⁷. Ähnliches konnte die Mitteldeutsche Zeitung verkünden: „Baden, Segeln, Surfen: Paradies Goitzsche“⁸.

Das Jahr 2004 markierte einen Wendepunkt in der Entwicklung der Braunkohlesanierung. Die Herstellung unserer Seen rückte in den Mittelpunkt. Flusswasser in möglichst hohen Mengen heranzuziehen und für eine langfristig gute Wasserqualität zu sorgen, dies hat den bergmännischen Sicherungsarbeiten inzwischen den ersten Rang abgelaufen.

Die „Neuen Ufer“ sind auch auf unseren modernen Gewerbe- und Industrieparks wahrzunehmen: Marga, Kittlitz, Sonne und Lauchhammer sind bereits neu erschlossen und bis zu 70 Prozent belegt. Espenhain macht gute Fortschritte. Die Neuerschließung von Großkayna und Beuna ist vorbereitet.

Ein herzliches Glückauf den Lesern des Sanierungsberichtes sowie allen Akteuren des Gemeinschaftswerkes Braunkohlesanierung!



Dr.-Ing. Mahmut Kuyumcu

Vorsitzender der Geschäftsführung der LMBV



Dr.-Ing. Mahmut Kuyumcu
Vorsitzender der
Geschäftsführung der LMBV

Jürgen Wingefeld
Geschäftsführer Personal
und Soziales/Arbeitsdirektor

Friedo Ulpts
Kaufmännischer Geschäftsführer
(v.l.n.r.)

¹ Lausitzer Rundschau, 20.4.2004

² Mitteldeutsche Zeitung, 20.4.2004

³ Mitteldeutsche Zeitung, 15.4.2004

⁴ Lausitzer Rundschau, 15.4.2004

⁵ Leipziger Volkszeitung, 3.4.2004

⁶ Leipziger Volkszeitung, 14.4.2004

⁷ Lausitzer Rundschau, 19.3.2004

⁸ Mitteldeutsche Zeitung, 10.8.2004

Inhalt

1. Erfolgreich im Wandel	5
<i>Die Organisationsanpassung in der LMBV 2004</i>	
1.1 Die Ergebnisse der Bergbausanierung können sich sehen lassen	6
1.2 Das Verwaltungsabkommen III – sichere Basis für die Bergbausanierung	7
1.3 Die Optimierung der Organisationsstruktur und Effizienzsteigerung hat begonnen	8
1.4 Die Personalentwicklung verläuft planmäßig	10
1.5 Das Mitarbeiter-Profilung und die LMBV-Ausbildung wurden fortgesetzt	11
1.6 Die Gesamtbeschäftigungswirkung der Bergbausanierung ist stabil	13
1.7 Die Arbeitssicherheit entwickelte sich positiv	14
2. Seen und Kanäle für die Zukunft	15
<i>Die Braunkohlesanierung 2004 in Zahlen und Bildern</i>	
2.1 Die Basiszahlen der Braunkohlesanierung 2004	16
2.2 Die LMBV-Sanierungsergebnisse 2004	18
2.3 Die Höhepunkte des bergbaulichen Sanierungsgeschehens 2004	20
2.4 Der Stand der Flutungen und die Kennzahlen des Wasserhaushaltes	28
2.5 Der Blick in die Zukunft bis 2007	36
3. Mit Sonne und Wind	37
<i>Die Liegenschaftsverkäufe öffnen neue Chancen für die Regionen</i>	
3.1 Der Liegenschaftsbestand und die Entwicklung der Nutzungsarten	38
3.2 Die Vermarktung der sanierten Liegenschaften hat weiter Priorität	39
3.3 Der Ausbau der Lausitz-Industrieparks ist abgeschlossen	42
3.4 Die Mitteldeutschen Industrieparks entwickeln sich	45
4. Gemeinsam für die Zukunft	47
<i>Die LMBV 2005 in den Regionen</i>	
4.1 Ausgewählte Aktivitäten und Veranstaltungen der LMBV	48
4.2 Die Lausitz-Initiative 2004	53



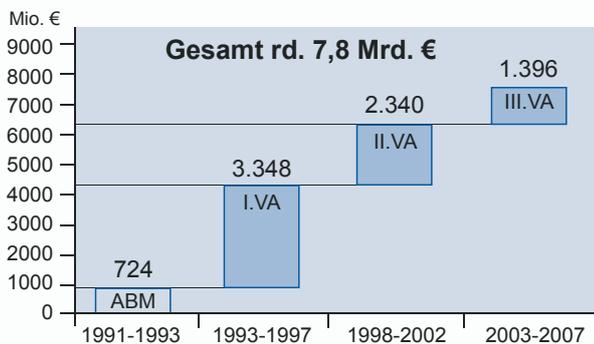
1

Erfolgreich im Wandel

*Die Organisationsanpassung
in der LMBV 2004*

1.1 Die Ergebnisse der Bergbausanierung können sich sehen lassen

Finanzierung der Grundsanierung von 1991 bis 2007



Das Jahr 2004 war für die Projektträgerin der Braunkohlesanierung im Osten Deutschlands, die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV), ein erfolgreicher Abschnitt auf dem noch zu absolvierenden Weg. Die Lausitz und Mitteldeutschland haben durch das kontinuierliche Wirken der Sanierungsbergleute weiter an Attraktivität gewonnen. Die Ergebnisse der aufwendigen Bergbausanierung werden für die Menschen in den Regionen immer greifbarer und nutzbarer. Sie erweist sich damit als eine deutsche Erfolgstory mit internationaler Ausstrahlung.

Auf der Halbinsel Pouch bei Bitterfeld feierte die LMBV am 6. August 2004 ihr zehnjähriges Bestehen. Bundesumweltminister Jürgen Trittin bestätigte in seiner Festrede, dass die LMBV, als Unternehmen des Bundes, die bisher eingesetzten Mittel effektiv und nachnutzungsorientiert in zahlreiche Projekte der Bergbausanierung investiert hat und damit neue Chancen für die Regionen geschaffen hat. Auch Staatssekretär Volker Halsch vom Bundesfinanzministerium und Sachsen-Anhalts Staatsminister Rainer Robra würdigten die Arbeit der LMBV.

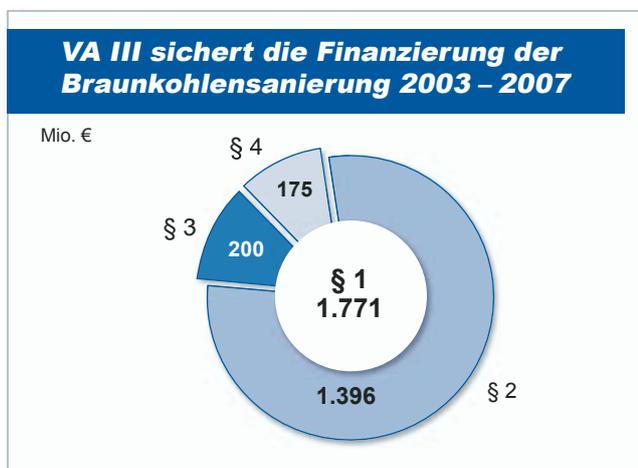


1.2 Das Verwaltungsabkommen III – sichere Basis für die Bergbausanierung

Die Braunkohlesanierung in den Ländern Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erfolgt auf der Grundlage des **Verwaltungsabkommens über die Regelung der Finanzierung der ökologischen Altlasten (VA I)** und wurde 1996 durch das **Ergänzende Verwaltungsabkommen über die Finanzierung der Braunkohlesanierung (VA II)** verlängert.

Bund und Länder begleiten den Wandel der LMBV vom produzierenden Bergbauunternehmen zu einem Unternehmen, das sich neben der Sanierung der durch den Bergbau in Anspruch genommenen Flächen zunehmend mit deren Wiedernutzbarmachung und Verwertung beschäftigt. Aufgrund der noch anstehenden Sanierungsaufgaben im Verantwortungsbereich der LMBV haben Bund und Länder am 22. Juni 2002 ein **Zweites ergänzendes Verwaltungsabkommen** zum VA I und VA II beschlossen.

Für die Sanierung der Altlasten in der Braunkohle legten Bund und Länder für die Jahre 2003 - 2007 einen Finanzrahmen von insgesamt 1.770,8 Mio. Euro fest (im Folgenden § 1 VA III genannt), darauf entfallen 1.396 Mio. € für die Maßnahmen im Rahmen der Rechtsverpflichtung der LMBV für die Jahre bis 2007 im Paragraf 2 (§ 2 VA III). Im Paragraf 3 werden finanzielle Mittel für weitere Maßnahmen zur Abwehr von Gefährdungen im Zusammenhang mit dem Wiederanstieg des Grundwassers bereitgestellt. Der Paragraf 4 regelt den Finanzrahmen für weitere Maßnahmen u. a. zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards über die Verpflichtungen der LMBV hinaus, wobei die Entscheidung über die Projektträgerschaft beim jeweiligen Land liegt (§ 4 VA III).



§ 1 Gesamtfinanzierungsrahmen	1.771 Mio.€	schreibt den Finanzierungsrahmen fest
§ 2 Rechtsverpflichtung der LMBV	1.396 Mio.€	davon 945 Mio.€ Bund, 315 Länder, 67 LKZ, 69 Eigenanteil
§ 3 Grundwasserrückgang	200 Mio.€	davon 100 Mio.€ Bund und 100 Mio.€ Länderanteil
§ 4 Erhöhung Folgenutzungsstandard	175 Mio.€	100 % Finanzierung durch die Länder

1.3 Optimierung der Organisationsstruktur und Effizienzsteigerung hat begonnen

Im Jahr 2004 wurde der Prozess der effektiven Gestaltung des Unternehmens weiter fortgesetzt. Angepasst an die künftigen Erfordernisse wurde anlässlich der Führungskräftetagung im März 2004 das Vorhaben „Gemeinsam Potenziale heben für eine stets effiziente LMBV“ ins Leben gerufen. In mehreren Projektteams, in denen neben Führungskräften auch Mitarbeiter/-innen und Betriebsratsvertretungen mitgewirkt haben, wurden die Themenkomplexe

- Minimierung der Projektträgerkosten,
- Prozessoptimierung und Projektteamarbeit,
- Personalarbeit und Mitarbeiterführung sowie
- Personaldimensionierung und Personalentwicklung

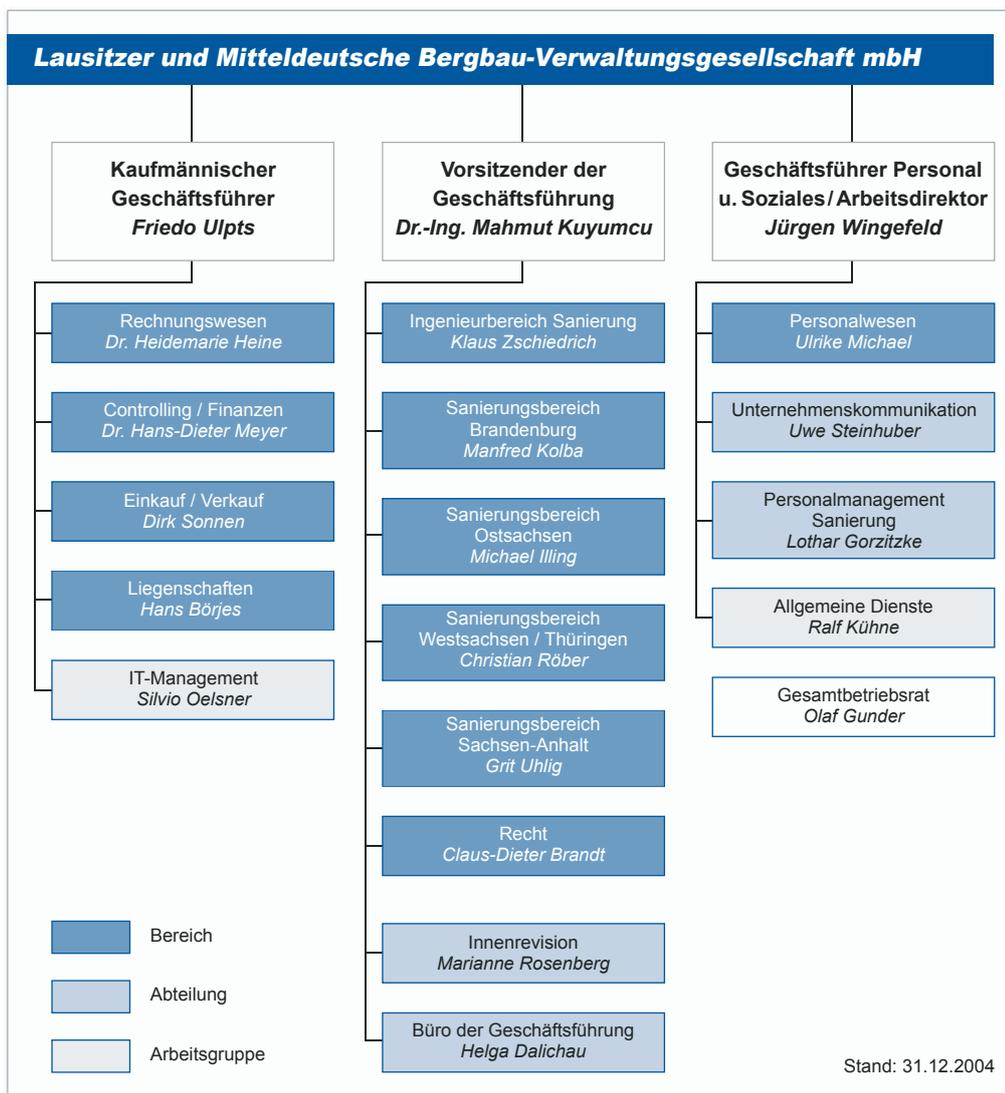
behandelt.

Untersucht wurden die bisherigen Prozessabläufe innerhalb und zwischen den Bereichen des Unternehmens mit dem Ziel, optimale Arbeitsabläufe und Strukturen zu konzipieren, die dem Umfang und Inhalt nach der zukünftigen Arbeit der LMBV als Projektträger für die Braunkohlensanierung in hohem Maße Rechnung tragen. Die Untersuchungen zur Verbesserung der bisherigen Prozessabläufe konnten zwischenzeitlich weitestgehend abgeschlossen und im Lenkungsausschuss, der sich aus der Geschäftsführung, den Leitern der Bereiche, dem Gesamtbetriebsrat und seinen Stellvertretern zusammensetzt, diskutiert und verabschiedet werden.



Runstedter See

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Verbesserung der Teamarbeit. Der Aufbau der neu geplanten Strukturen ab 1. Januar 2007 berücksichtigt dieses Ergebnis und sieht die Bildung von interdisziplinären Projektteams vor. Es wurde ein Prozessfahrplan verabschiedet, der Verantwortlichkeiten und den Ablauf von Entscheidungs- und Informationsprozessen regelt und die Rolle des Projektmanagers definiert. Auf dieser Grundlage wird für die Jahre 2007 und folgende die Personalkapazität nach Sanierungsbereichen und Bereichen der Zentrale ermittelt und eine Personalentwicklungskonzeption erarbeitet. Im Jahre 2004 sah die Unternehmensstruktur wie folgt aus:



1.4 Die Personalentwicklung verläuft planmäßig

Im Zeitraum 1. Januar 2004 bis 1. Januar 2005 erfolgte eine Personalanpassung von 1.016 Mitarbeiter auf 913 Mitarbeiter*. Der weiter voranschreitende Sanierungsprozess macht es notwendig, auch in Zukunft Personalreduzierungen vorzunehmen. Die erreichte Altersstruktur der Mitarbeiter der LMBV von durchschnittlich 49,3 Jahren zeigt an, dass es auch in den kommenden Jahren sinnvoll ist, sozial verträgliche Instrumente zur Begleitung des Personalanpassungsprozesses zu finden und zwischen den Betriebspartnern zu vereinbaren.

Beschäftigte der LMBV 2004

	Personal gesamt	davon Frauen
An den Standorten:		
Zentrale	88	50
Brandenburg	316	146
Ostsachsen	193	98
Westsachsen/Thüringen	134	61
Sachsen-Anhalt	140	75
Auszubildende	212	60
LMBV gesamt	1.083	490

Auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes vom 23. Juli 1996 in der Fassung vom 23. April 2004 wurde der Rahmentarifvertrag zur Durchführung von Altersteilzeit vom 3. Juni 2004 zwischen den Tarifpartnern vereinbart. Die Geschäftsführung und der Gesamtbetriebsrat einigten sich über die Anwendung des Tarifvertrages für die Mitarbeiter der LMBV für die Folgejahre. Somit besteht für weitere ca. 120 Arbeitnehmer die Möglichkeit eines sozial verträglichen Ausscheidens aus der LMBV und des Übergangs in Rente unter Beachtung der mit dem Rentenversicherungsnachhaltigkeitsgesetz vom 11. März 2004 geänderten Rentenzugangsbedingungen. Am Jahresende 2004 befanden sich 207 Mitarbeiter in einer Altersteilzeitregelung. Davon nehmen 94 Mitarbeiter bereits die Freistellungsphase entsprechend eines „Blockmodells Altersteilzeit“ in Anspruch.



* Angaben einschließlich der Mitarbeiter in der Ruhephase der Altersteilzeit



1.5 Das Mitarbeiter-Profiling und die LMBV-Ausbildung wurden fortgesetzt

Seit September 2003 bot die LMBV ihren Mitarbeitern die Möglichkeit zur beruflichen Neuorientierung, ein sogenanntes Profiling, mit dem Ziel an, sich frühzeitig mit der Berufswegeplanung nach der LMBV auseinander zu setzen. So machten im Jahr 2004 101 Mitarbeiter Gebrauch von diesem Angebot. Die achttägigen Seminare beinhalten eine Persönlichkeitsanalyse, Orientierungstests und Kommunikationstrainings, die in individuellen Profilen, Tipps zu Bewerbungen sowie konkreten Fortbildungsempfehlungen münden.

Darüber hinaus bietet die LMBV gekündigten Mitarbeitern neben diesem Profiling die Betreuung während der Kündigungsfrist. Im Jahr 2004 konnten von den 43 gekündigten Mitarbeitern 18 auf dem ersten Arbeitsmarkt und zwölf im geförderten Bereich einen Einsatz nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses finden.

Die LMBV stellte sich seit ihrem Bestehen der gesellschaftlichen Aufgabe, Jugendlichen der Regionen in Mitteldeutschland und in der Lausitz eine qualitativ und quantitativ hochwertige Erstausbildung zu ermöglichen. Dank der Unterstützung der Finanziere der Bergbausanierung konnten 212 junge Leute in den drei Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg einen modernen Beruf erlernen (Stand: 31.12.2004).

Mit den Ausbildungspartnern der

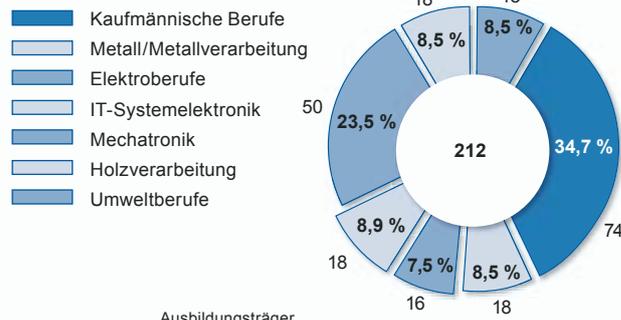
- RAG Bildung GmbH in Bitterfeld
- RAG Bildung GmbH in Cottbus
- Gesellschaft für Aus- und Fortbildung in Hoyerswerda mbH und der
- Lehmhausgesellschaft Leipziger Land e. V.

hat die LMBV zuverlässige Gesellschaften, die die Erstausbildung von Lehrlingen der LMBV langfristig und in einem qualitativ gutem Niveau absichern. Zum Jahresende 2004 erfolgte die Erstausbildung in zwölf Berufsrichtungen.

Ausbildungspartner der LMBV

RAG Bildung GmbH Zweigniederlassung Cottbus	82
Gesellschaft für Aus- und Fortbildung mbH (GAF)	41
LehmbauGesellschaft Leipziger Land e.V.	45
RAG Bildung GmbH Bitterfeld	39
Tochtergesellschaft GVV	5
Gesamtzahl der LMBV-Auszubildenden	212

Ausbildungsberufe



Ausbildungsträger						Ausbildungs- quote
RAG Lausitz	GAF Sachsen	Lehmbau Leipziger Land e.V.	RAG Bitterfeld	GVV	gesamt	
82	41	45	39	5	212	27,0 %

V-Ist 1.1.2005
Stand 31.12.2004

Im Sommer 2004 beendeten 74 Auszubildende erfolgreich ihre dreijährige Ausbildung mit der IHK-Prüfung. 41 Auslerner konnten eine Anschlussbeschäftigung aufnehmen. Im Zeitraum 19. August bis 1. September 2004 schlossen 50 Jugendliche einen neuen Berufsausbildungsvertrag mit der LMBV ab. Dass die LMBV mit ausdrücklicher Zustimmung des Finanziers der Braunkohlesanierung im Jahr 2005 erneut 35 Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen kann, ist ein Zeichen dafür, dass der Ausbildungspakt zwischen Politik und Wirtschaft trägt.



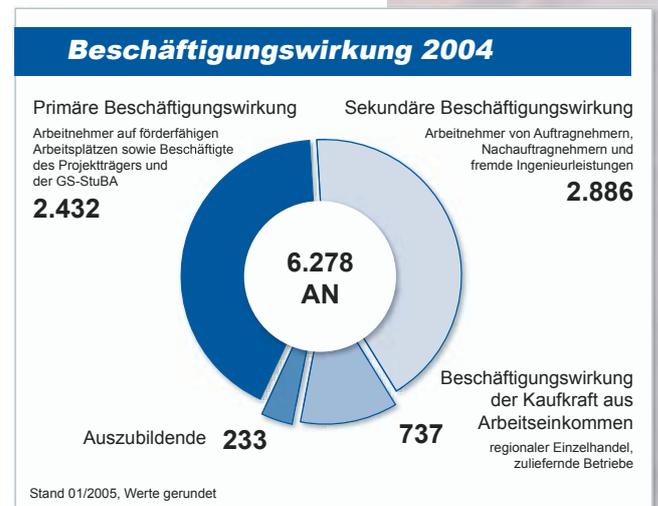


1.6 Die Gesamtbeschäftigungswirkung der Bergbausanierung ist stabil

Die aus der Braunkohlesanierung resultierende Gesamtbeschäftigungswirkung, die zusätzlich zu den Arbeitnehmern auf förderfähigen Arbeitsplätzen auch die von den Auftragnehmern frei kalkulierten Arbeitnehmer, Arbeitnehmer bei Nachauftragnehmern und in Ingenieurbüros, Beschäftigte des Projektträgers und der Geschäftsstelle des StuBA, Auszubildende und den aus der Kaufkraft entstehenden Beschäftigungseffekt einschließt, betrug im Jahresdurchschnitt 2004 in den Bergbauregionen in Mitteldeutschland und in der Lausitz 6.278 Arbeitnehmer.

Bei einer insgesamt planmäßigen, jedoch durch den Sanierungsfortschritt über die Jahre rückläufigen, Entwicklung sind davon im Bundesland Brandenburg 3.272, in Sachsen 2.159, in Sachsen-Anhalt 808 und in Thüringen 39 Beschäftigungsverhältnisse direkt und indirekt auf die Bergbausanierung zurückzuführen.

Auch in den nächsten Jahren wird die Bergbausanierung dazu beitragen, die regionalen Arbeitsmärkte zu entlasten. Wichtiger ist jedoch, dass in den ehemaligen Bergbauregionen vermehrt alle Chancen genutzt werden um aus den Ergebnissen der Bergbausanierung neue und zukunftssichere Arbeitsplätze zu schaffen.



1.7 Die Arbeitssicherheit entwickelte sich positiv

Die Durchsetzung der Arbeitssicherheit war auch im Jahr 2004 ein Schwerpunkt im Unternehmen. Die positive Entwicklung im Arbeitsunfallgeschehen setzte sich weiter fort, so ereigneten sich im Berichtszeitraum insgesamt nur zwölf Arbeitsunfälle. Das sind acht Unfälle weniger als im Jahr 2003. Vier Unfälle waren davon mit mehr als drei Tagen Arbeitszeitausfall verbunden, was einer Unfallhäufigkeit von 2,6 je einer Million geleisteter Arbeitsstunden entspricht. Im Vorjahr lag diese Quote noch bei 3,5 je einer Million geleisteter Arbeitsstunden.

Auch in den Kategorien

- Arbeitsunfälle mit weniger als drei Tagen Arbeitszeitausfall (Quote 3,2 zu 5,2 im Vorjahr) und
- Arbeitsunfälle ohne Arbeitszeitausfall (Quote 1,9 zu 2,9 im Vorjahr)

konnten weitere Verbesserungen erzielt werden.



Von den insgesamt zwölf Arbeitsunfällen in der LMBV ereigneten sich allein sechs Unfälle im Ausbildungsbereich, auch bei den meldepflichtigen Arbeitsunfällen wurden von den insgesamt vier Unfällen im Unternehmen zwei durch Auszubildende verursacht.

Subjektives Fehlverhalten war ausschließlich als Unfallursache hervorzuheben.

Die erforderliche Einflussnahme auf das Unfallgeschehen umfasste u. a. folgende Maßnahmen:

- Regelmäßige Begehungen der Ausbildungsplätze und das Führen von Gesprächen über den Wissensstand zu Fragen der Arbeitssicherheit
- Unterweisungen zum Arbeits-, Brand- und Gesundheitsschutz, einschließlich der Nutzung der „Tage der Berufsanfänger“
- Durchführung eines Preisausschreibens zu Fragen der Arbeits- und Verkehrssicherheit, gemeinsam mit der Bergbau-Berufsgenossenschaft.



2

Seen und Kanäle für die Zukunft

*Die Braunkohlesanierung 2004
in Zahlen und Bildern*

Die Braunkohlesanierung 2004 in Zahlen und Bildern

2.1 Die Basiszahlen der Braunkohlesanierung 2004

Bis zum Ende des Jahres 2004 wurden die für den Gesamtzeitraum des Zweiten Ergänzenden Verwaltungsabkommens zur Braunkohlesanierung geplanten Leistungen der Grundsanie rung gemäß §2 zu ca. einem Drittel erfolgreich umgesetzt.



Nachdem im Jahr 2003 für die Maßnahmen gemäß §3 zur Abwehr von Gefährdungen aus dem Wiederanstieg des Grundwassers in den ehemaligen Braunkohlerevieren die Vorbereitungs- und Planungsleistungen im Vordergrund standen, wurden im Jahr 2004 bereits eine ganze Reihe technischer Maßnahmen erfolgreich umgesetzt.

Die von den Braunkohleländern beauftragten Leistungen in den Bereichen des Altbergbaus ohne Rechtsnachfolger und Erhöhung des Folgenutzungsstandards der Bergbaufolgelandschaften wurden realisiert.

Sanierungskosten nach Bundesländern 2004			
Bundesland	Grundsanie rung § 2 §2 VAIII T€	Maßnahmen § 3 §3 VAIII T€	Maßnahmen § 4 §4 VAIII T€
Brandenburg	160.396	14.888	5.816
Sachsen	127.373	7.586	740
Sachsen-Anhalt	38.699	7.072	8.428
Thüringen	2.732	146	26
LMBV gesamt	329.200	29.692	15.009
Werte gerundet			



Bis zum Ende des Jahres 2004 wurden etwa 7,1 Mrd. Euro für die Braunkohlesanierung im Rahmen der unmittelbaren rechtlichen Verpflichtungen der LMBV (Grundsanierung §2) bereitgestellt. Die Flutung der ehemaligen Braunkohletagebaue in Mitteldeutschland konnte im Jahr 2004 planmäßig weitergeführt werden. In der Lausitz waren mit der annähernd durchschnittlichen Jahresniederschlagsmenge jedoch zunächst die im Jahr 2003 angefahrenen Niedrigststände der Wasserspeicher aufgefüllt werden. Unabhängig davon wurde der Bau der Seenverbindungen und der Ausbau der Flutungskapazitäten in der Lausitz planmäßig fortgesetzt.

Gesamtaufwand der Sanierung 1990-2004			
ABM	1990 - 1993	724	724
Maßnahmen des Verwaltungsakommens vom 1.12.1992 (VA)			
	1993	367	
	1994	809	
	1995	830	
	1996	703	
	1997	640	3.348
Ergänzendes Verwaltungsabkommen vom 18.7.1997 (VA II)			
	1998	553	
	1999	479	
	2000	473	
	2001	419	
	2002	416	2.340
Zweites ergänzendes Verwaltungsabkommen vom 26.6.2002 (VA III)			
	2003	370	
	2004	329	699
Gesamtaufwand 1990-2004			7.113
Angaben in Mio. € (Werte gerundet)			

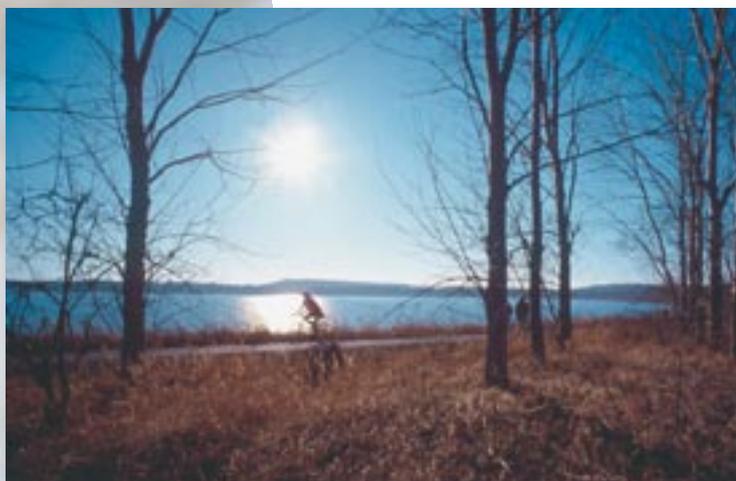
Die zügige Beendigung der Bergaufsicht wird als ein wichtiges Unternehmensziel der LMBV langfristig geplant und regelmäßig geprüft.

Bergbaulich beanspruchte Flächen der LMBV			
Flächen (ha)	unter Bergaufsicht	Bergaufsicht beendet	Anteil
Mitteldeutschland	24.328	3.386	12 %
Lausitz	54.695	1.395	2 %
LMBV	79.023	4.781	6 %

2.2 Die LMBV-Sanierungsergebnisse 2004

Ausgewählte Sanierungsergebnisse 2004

Massenbewegung	Mio. m ³	65,1
Herstellung von LN/FN-Flächen	ha	618,0
Herstellung von sonstigen Flächen	ha	360,0
Demontage und Verschrottung	Tt	44,1
Abbruch von baulichen Anlagen	Tm ³	138,6
Wasserhebung, -reinigung, -ableitung	Mio. m ³	222,7
Fremdwasserzuführung zur Flutung	Mio. m ³	179,0
Massenverdichtung	Mio. m ³	47,2
Sanierung schadstoffbelasteter Bereiche	Tm ³	790,1
Beseitigung und Verwertung von Abfällen	Tt	1.005,4
Verfüllen von Grubenräumen	Tm ³	79,6



Die Entwicklung der Leistungen in den Hauptgewerken dokumentierte deutlich das sich verändernde Aufgabenprofil der LMBV. Die Massenbewegung und -verdichtung sowie die Beseitigung nicht mehr betriebsnotwendiger Anlagen und Gebäude waren weiter rückläufig. Der Leistungsschwerpunkt verlagerte sich auf die Flutung der Bergbaufolgeseen, ihre Anbindung an die Vorflutsysteme und die Schaffung von technischen Lösungen zur Steuerung der Gewässergüte.

Mengenübersicht ausgewählter Hauptgewerke 1990-2004

Hauptgewerk	ME	ABM 1990-1993	VA I 1993-1997	VA II 1998-2002	VA III 2003-2007	Sanierung 1990-2004
Massenbewegung	Mio. m ³	140	669	641	125	1.575
Herstellung von FN/LN -Flächen	ha	0	5.708	5.554	1.507	12.768
Herstellung von sonstigen Flächen	ha	27.480	10.660	5.681	1.138	44.959
Pflege und Bewirtschaftung	ha	0	28.715	31.802	5.826	66.351
Demontage und Verschrottung	Tt	1.510	2.127	2.489	152	6.278
Abbruch baulicher Anlagen	Tm ³	1.396	5.731	3.449	698	11.274
Wasserhebung, -reinigung, -ableitung	Mio. m ³	511	2.105	1.883	457	4.956
Fremdwasserzufuhr zur Flutung	Mio. m ³	0	168	639	321	1.128
Massenverdichtung	Mio. m ³	5	365	525	84	979
Sanierung schadstoffbel. Bereiche	Tm ³	485	5.925	6.590	1.976	14.976
Beseitigung/Verwertung von Abfällen	Tt	827	598	4.129	1.691	7.245
Verfüllen von Grubenräumen	Tm ³	105	457	550	221	1.333



Ausgewählte Rekultivierungsergebnisse 2004

	Mengeneinheit	LMBV
Herstellung Forstflächen	ha	298
Herstellung Offenlandflächen	ha	13
Naturschutzflächen	ha	3
Sitzkrücken für Greifvögel	Stück	182
Melioration	ha	440
Zwischenbegrünung	ha	90
Pflege/Bewirtschaftung	ha	3.318
Zaunbau	m	34.453
Wegebau	m	9.359

Die Herstellung der großen Forst- und Landwirtschaftsflächen auf Tagebaukippen ist bereits weit fortgeschritten. Die gegenwärtigen und zukünftigen Rekultivierungsarbeiten konzentrieren sich zunehmend um die Restlöcher, an denen die Ufersicherung abgeschlossen ist und deren Flutung begonnen wird. In der folgenden Tabelle sind ausgewählte Rekultivierungsleistungen des Jahres 2004 dargestellt.

Bei der Sanierung der Altlastverdachtsflächen der LMBV konnten weitere Fortschritte erzielt werden. Kontaminationen des Bodens und des Grundwassers wurden beseitigt bzw. gesichert. An den Altlaststandorten der ehemaligen Schwelereien, Kokereien und Gaswerke mit lokal weit über den zulässigen Werten liegenden Schadstoffkonzentrationen des Grundwassers ist langfristig noch deren Sanierung notwendig. Die Untersuchungen zur Berücksichtigung natürlicher Selbstreinigungsprozesse, auch als natural attenuation bezeichnet, bei der Optimierung des technischen Sanierungsaufwandes wurden weitergeführt.

Altlastverdachtsflächen der LMBV nach Untersuchungs- und Sanierungsbedarf

- Sanierte /gesicherte Flächen
- Flächen mit Handlungsbedarf
- Flächen ohne Handlungsbedarf



Stand 31.12.2004



Neu aufgebter
Weinberg
am Geiseltal

2.3 Die Höhepunkte des bergbaulichen Sanierungsgeschehens 2004

Grundsanierung nach §2

Grundsanierung nach §2 in Brandenburg

→ Tagebaufelder Senftenberg/Meuro

Im ehemaligen Tagebau Meuro wurde im IV. Quartal 2004 mit der Böschungsgestaltung des Randschlauches Tatkraft und der ehemaligen Baggerseite der Abraumförderbrücke durch mobile Erdbautechnik begonnen. Auch mit der Erweiterung der Grubenwasserreinigungsanlage wurde begonnen (Bild 1).

→ Restlochkette Sedlitz, Skado, Koschen

Im Mai 2004 wurde die Rütteldruckverdichtung am Restloch Skado beendet. Damit sind an diesem Restloch alle Maßnahmen zur Sicherung gegen die Setzungsfließgefahr abgeschlossen (Bild 6).

→ Tagebaufelder Lauchhammer

Am 17. August 2004 wurde der Abraumzugbetrieb im Tagebau Klettwitz beendet. Ab 1998 wurden insgesamt 14 Mio. Kubikmeter zur Schließung des nördlichen Randschlauches bewegt (Bilder 2 und 4).

Die Verschrottung der Großgerätetechnik im Sanierungsraum Lauchhammer – Klettwitz, die Rütteldruckverdichtung der Kippenböschung am Bergheider See und die Gestaltung der gewachsenen Böschungen durch Massenbewegungen des Schreitbaggers Esch 10/70 wurden im IV. Quartal 2004 abgeschlossen.

→ Tagebaufelder Seese

Im Bereich des Restloches 23 im Tagebau Seese-Ost (Bilder 3 und 5) wurde im IV. Quartal 2004 die Massenbewegung mit mobiler Erdbautechnik beendet.

→ Tagebaufeld Gräbendorf

Im Tagebau Gräbendorf wurden die Arbeiten zur Sicherung und Gestaltung der



Ufer des bereits seit 1996 in Flutung befindlichen Gräbendorfer Sees mit der Unterbrechung des Inselzufahrtsdammes abgeschlossen. Das Flutungsende wird voraussichtlich 2007 erreicht.

Grundsanierung nach §2 in Ostsachsen

→ **Teerdeponie Zerze/Terpe**

Bei Rückbau und Entsorgung der Teerölfeststoffe in Terpe und Zerze konnte die positive Leistungsentwicklung fortgesetzt werden. Im IV. Quartal 2004 wurde eine durchschnittliche Monatsleistung von 12,4 Kilotonnen erreicht. Die Abdeckung des Beckens 11 in Zerze zur Geruchsminimierung wurde abgeschlossen (Bild 7).

→ **Tagebaufelder Nochten/Reichwalde**

Die Verfüllung der Tieflage Nochten im rückwärtigen Bereich des Tagebaues wurde planmäßig weitergeführt (Bild 8). Die Pflege und Bewirtschaftung der rückwärtigen Bereiche des Tagebaues Reichwalde in Verantwortung der LMBV endete im IV. Quartal 2004.

→ **Tagebau Berzdorf**

Am 18. Februar 2004 wurden die Anlagen zur Flutung des Tagebaues Berzdorf mit Wasser aus der Lausitzer Neiße in Betrieb genommen (Bild 9).

Im IV. Quartal 2004 endete im Tagebau Berzdorf die Stützmassengewinnung/-verkipfung mit mobiler Erdbautechnik. Damit sind die bodenmechanisch zwingend notwendigen Stützkörper entlang der Tagebauendböschungen vollständig hergestellt. Insgesamt wurden mit mobiler Erdbautechnik von 1998 bis 2004 mehr als 50 Mio. Kubikmeter Stützmassen gewonnen und in den erforderlichen Bereichen verkippt bzw. eingebaut. Zur Flutung des Berzdorfer Sees wurden im Jahr 2004 28,8 Mio. Kubikmeter Wasser zugeführt, davon 18,7 Mio. Kubikmeter aus der Neiße (Bild 10). Der Seewasserspiegel stieg dadurch um dreizehn Meter an.





1

→ Tagebaufelder Spreetal/Scheibe

Bis zum 30. Juni 2004 wurden die Arbeiten zur Umverlegung der B 97 im Tagebau Brigitta auf einer Länge von 2.731 Meter sowie der notwendigen Mediensysteme (110 kV-Leitung, Erdgasleitung, Wasser) abgeschlossen (Bild 1).

→ Neißüberleitung zur Schwarze Elster/Restlochkette

Die Anlagen zur Überleitung von Flutungswasser aus der Lausitzer Neiße in die Einzugsgebiete von Spree und Schwarzer Elster wurden vervollständigt. Im III. Quartal 2004 erfolgte mit der Druckprüfung die Fertigstellung des Rohrleitungsverbindungs von Schwarze Pumpe zum Oberen Landgraben (Bild 2).



2

Grundsanie rung nach §2 in Westsachsen

→ Kohleveredlung Espenhain/Böhlen

Im November 2004 erfolgte die Unterzeichnung eines Geschäftsbesorgungsvertrages mit der Dow Olefinverbund GmbH zur gemeinsamen Sanierung der jeweils in Verantwortung der Dow und der LMBV befindlichen Auflandebecken Gaulis. Als Realisierungsbeginn für diese Maßnahme ist der Juli 2005 vorgesehen.

Mit dem Abschluss des Umbaus der „Hofer Brücke“ von einer Bahn- in eine Straßenüberführung wurde die Voraussetzung eines optimalen Massentransportes für die Sanierung der Auflandebecken Gaulis geschaffen. Am ehemaligen Veredlungsstandort Espenhain wurden die Sanierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Entwicklung des Prioritätenstandortes planmäßig weitergeführt und die Arbeiten zur Unterflurenttrümmerung und Bodensanierung im Bereich der Kühlturmtassen abgeschlossen.

Die Beräumung von drei Teerbecken am Standort Espenhain wurde nach drei Jahren abgeschlossen.



3

→ Tagebau Witznitz/Bockwitz

In Vorbereitung der Anfang 2005 aufgrund des erreichten Wasserstandes erforderlichen Vorflutanbindung des Tagebaurestloches Bockwitz wurde im I. Quartal 2004 mit der Neutralisation des Wasserkörpers als Hauptmaßnahme



4



5



6

zur Sicherung der Wasserausleitbedingungen begonnen und am 17. Juni 2004 beendet (Bild 6).

→ **Tagebau Espenhain**

Die erste Phase der Sprengung der setzungsfließgefährdeten Sande an der Halbinsel Gruna im Tagebau Espenhain wurde abgeschlossen.

Zwischen den Restlöchern Störmthal und Markkleeberg wurde die Vorprofilierung des Gewässerverbundes fertiggestellt (Bilder 3 bis 5).

→ **Tagebau Zwenkau**

Mit dem ersten Spatenstich am 1. September 2004 erfolgte der Baubeginn für den Informationspavillon Zwenkau. Diese Maßnahme ist Bestandteil der denkmalrechtlich genehmigten Demontage und Verschrottung der Abraumförderbrücke 18 aus dem Tagebau Zwenkau im Jahre 2003 (Bilder 7 und 10).



Grundsanierung nach §2 in Sachsen-Anhalt

→ **Tagebau Goitsche**

Im IV. Quartal 2004 wurde die erdbautechnische Sanierung der Südböschung des Restloches Holzweißig-Ost abgeschlossen.

→ **Tagebau Wulfersdorf**

Zum 31. Oktober 2004 erfolgte die Fertigstellung des 3. Bauabschnittes der Ostböschungsanstützung im Tagebau Wulfersdorf. Die Anstützung der Innenkippe als 2. Bauabschnitt wurde am 31. November abgeschlossen (Bilder 8 und 9).



→ **Tagebau Gröbern**

Nach dem Probetrieb der Flutungsanlage im Tagebau Gröbern im Januar 2004 wurde ab Februar die Flutung mit Wasser aus der Mulde begonnen.

→ **Tagebau Mücheln - Geiseltal**

Am 19. August 2004 wurde die Sanierung der Arbeitsebene + 85/86 mit der Überdeckung und Immobilisierung der Schadstoffe, insbesondere von Säureharzen, im Tagebau Mücheln abgeschlossen. Damit wurden die Voraussetzungen zur Wasserüberstauung und Weiterführung der Flutung des Geiseltalsees geschaffen.





Die Böschungsgestaltung der Innenkippe Leonhardt wurde planmäßig fortgesetzt.

Grundsanierung nach §2 in Thüringen

→ **Veredlungsanlagen Thüringen**

Es erfolgte der Abschluss der Verwahrungsarbeiten bergbaulicher Hohlräume der Grube 113 Rositzer Kohlenwerke im Bereich der Ortslage Gorma. Die Abbrucharbeiten der Brikettfabrik/Kraftwerk Zechau liefen planmäßig.



§3-Projekte

§3-Projekte in Brandenburg

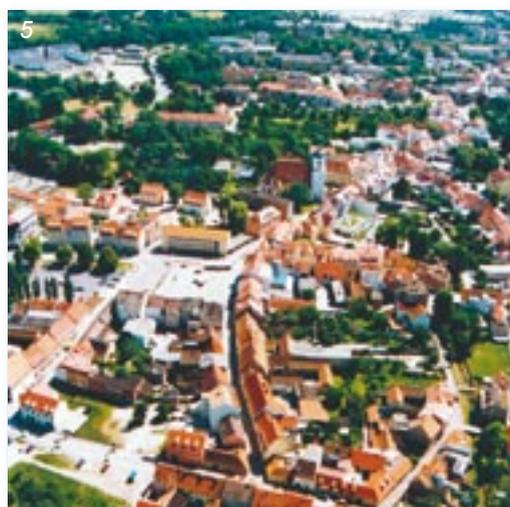
→ **Grundwasserwiederanstieg im Bereich Lauchhammer**

Die verfahrenstechnischen Untersuchungen zur Arseneliminierung im Wasserkörper des Restloches 4 Annahütte wurden weitergeführt und konnten planmäßig im IV. Quartal 2004 abgeschlossen werden (Bilder 1 und 2).

→ **Grundwasserwiederanstieg im Brandenburger Südraum**

Der Schwerpunkt der Maßnahmen zur Abwehr von Gefährdungen durch den Grundwasserwiederanstieg lag im 1. Halbjahr 2004 in der Weiterführung der Trassensicherung (Rüttelstopfverdichtung) sowie der notwendigen Umverlegung und dem Ausbau des Vorfluters Rainitza im Bereich des Laugkfeldes bei Senftenberg (Bilder 3 und 4).

Die Auffüllung der Kippentiefelage Marga (Brieske) mit anschließender Untergrundverdichtung zur Sicherung der neuen Ortsumgehung Senftenberg und der DB AG-Trasse nach Hohenbocka wurden weitergeführt. Nach Überprüfung des Verdichtungserfolges konnte im Dezember 2004 mit der sukzessiven Fertigstellung des Planums für den neuen Bahndamm begonnen werden.



§3-Projekte in Ostsachsen

→ Grundwasserwiederanstieg in und um Hoyerswerda

Nach der Fertigstellung der Horizontalfilterbrunnen und Ableitungssysteme begann im Dezember 2004 der Probetrieb des Gesamtsystems (Bilder 5 und 6).

→ Grundwasserwiederanstieg im Westraum in Ostsachsen

Im Jahr 2004 wurden die vom Grundwasserwiederanstieg gefährdeten Anlagen der Schmutzwasserkanalisation in Lauta und in Nardt/Neuwiese umgebaut.

→ Grundwasserwiederanstieg im Ostraum in Ostsachsen

Ab 16. August 2004 wurden Sanierungsleistungen zur Verfüllung des Restloches Koblenzer Straße zwischen Knappenrode und Koblenz durchgeführt. Am 9. September 2004 führte eine Setzungslieflrutschung (Fläche ca. 2.500 Quadratmeter; Volumen ca. 12.500 Kubikmeter) zur Zerstörung der Straße von Knappenrode nach Koblenz auf einer Länge von rd. 50 Metern. Der Rutschungsbereich wurde im IV. Quartal 2004 verfüllt und die Straßenverbindung zwischen Knappenrode und Koblenz wieder hergestellt und freigegeben (Bild 7). Am Restloch Koblenz begann die Sicherung durch Rütteldruckverdichtung.

§3-Projekte in Westsachsen

→ Grundwasserwiederanstieg im Südraum in Westsachsen

Die Ingenieurleistungen zur Schaffung von Grundlagen und Vorbereitung von Maßnahmen zur Gefahrenabwehr in Bezug auf den Grundwasserwiederanstieg wurden fortgeführt. Durch die Errichtung weiterer Grundwassermessstellen wurde das bestehende Monitoringnetz erweitert.

→ Grundwasserwiederanstieg im Nordraum in Westsachsen

Auf Grundlage der ermittelten Gefährdungsbereiche infolge des Grundwasserwiederanstieges wurde mit der Vermessung der Gründungstiefen an Gebäuden im Raum Delitzsch begonnen.

§3-Projekte in Sachsen-Anhalt

→ Grundwasserwiederanstieg in Bitterfeld

Nachdem im II. Quartal die Durchlässe Dornröschenweg und Friedensstraße im Rahmen der „Sanierung des Vorfluters Gelbes Wasser“ im Stadtgebiet von Bitterfeld hergestellt und im III. Quartal die Wasserhaltung, -ableitung und -reinigung im Gebiet Bergmanns-/Annahof errichtet wurden, fand am 17. Dezember 2004 die Inbetriebnahme der Anlagen statt. Der Ausbau des Vorfluters „Gelbes Wasser“ (Bild 8) wurde im Dezember 2004 abgeschlossen und das Schöpfwerk Gelbes Wasser am 23. Dezember 2004 in Betrieb genommen.

→ Grundwasserwiederanstieg im Ostraum in Sachsen-Anhalt

Die Böschungssanierung der Tagebaurestlöcher „Richard I“ und „Kühler Grund“ in Sandersdorf wurde weitergeführt.





1

§3-Projekte in Thüringen

- Der Schwerpunkt lag nach wie vor in der planerischen und genehmigungsrechtlichen Vorbereitung von Maßnahmen zur Gefahrenabwehr des Grundwasserwiederanstiegs.

§4-Projekte

§4-Projekte in Brandenburg

- **Industriebrachen, Veredlungsstandorte, Verkehrsanbindungen im OSL-Kreis**

Ende März 2004 wurde die anteilige Begrünung des Industrie- und Gewerbeparks Marga fertiggestellt (Bild 1). Sie ist ein Beitrag zur Verbesserung der Vermarktungschancen am Standort (Bild 5).

- **Vorflut, Folgenutzungsstandard und Randbereiche im OSL-Kreis**

Im Mai wurde die für 350 Haushalte ausgelegte Kläranlage in der Ortschaft Klingmühl fertig gestellt und übergeben.

Am 14. September 2004 wurden mit der Baustelleneröffnung die Arbeiten zum Bau von zwei schiffbaren Verbindungen im Gebiet der Lausitzer Seenkette begonnen. Die Bauzeit des 440 Meter langen Überleiters Skado – Sedlitz und des 1.100 Meter langen Überleiters Koschen – Sedlitz (Bilder 2 und 3) wird bis zum III. bzw. IV. Quartal 2005 andauern. Beide Baumaßnahmen werden anteilig aus Mitteln des § 4 und des § 2 VA III finanziert.

- **Untertägige Hohlräume im Spree-Neiße-Kreis**

Der Versatz untertägiger Hohlräume im Bereich Tiefbau Göhrick wurde abgeschlossen.

- **Industriebrachen, Veredlungsstandorte, Verkehrsanbindungen im Spree-Neiße-Kreis**

Im Bereich der Hochkippe Pulsberg nahe der Stadt Spremberg wurden die Roitzer Straße und die Radensdorfer Straße grundhaft ausgebaut.

- **Untertägige Hohlräume Landkreis Oder-Spree**

Der Versatz untertägiger Hohlräume im Bereich Tiefbau Frankfurt/Oder wurde abgeschlossen.



2



3



4



5

§4-Projekte in Ostsachsen

- **Schiffbare Verbindungen**

Im Oktober 2004 war Baubeginn für den Überleiter 6 vom Restloch Bluno zum Restloch Skado. Das Gerinne wird eine Länge von 316 Meter haben.

Für die Überleiter 3 Nordrandschlauch – Nordschlauch Spreetal und 3a Nordschlauch Spreetal – Bluno wurden die Planungsleistungen zur Erlangung der Genehmigungsfähigkeit weitergeführt (Bild 4).

§4-Projekte in Westsachsen

Es wurden keine Leistungen im Berichtszeitraum abgefordert.

§4-Projekte in Sachsen-Anhalt

→ **Altbergbau im Raum Luckenau-Theißen**

Im Tagebaurestloch „Neue Sorge“ wurde mit der Fertigstellung des versteckten Dammes durch Rütteldruckverdichtung die Gefährdung durch Setzungsfließen beseitigt.

→ **Landschaft Goitsche**

Der Neubau der Bootsanlegestelle Mühlbeck im Tgb. Goitsche wurde abgeschlossen.

→ **Altbergbauflächen im Raum Bernburg**

Am Tagebaurestloch Gerlebogk-Süd begannen die Böschungssicherungsmaßnahmen. Dabei erfolgte der Einbau einer Spundwand, die Herstellung eines Rüttelstopfdammes und eine Böschungskopfentlastung.

→ **Sanierung im Tiefbau im Ergebnis des IFO-Systems**

Im IV. Quartal 2004 wurden die Versatzmaßnahmen an der „Königlich Preussischen BTG“ bei Zscherben und der „Privat- BTG Nr. 245“ bei Angersdorf abgeschlossen.

→ **Sonderfinanzierte §4 Projekte in Sachsen-Anhalt**

Die Sanierungs- und Erhaltungsarbeiten an den Tagebaugroßgeräten Ferropolis wurden beendet.

Im Bereich des ehemaligen Tagebaues Merseburg-Ost begann die Gestaltung von Informationsplätzen am Raßnitzer und Wallendorfer See.

§4-Projekte in Thüringen

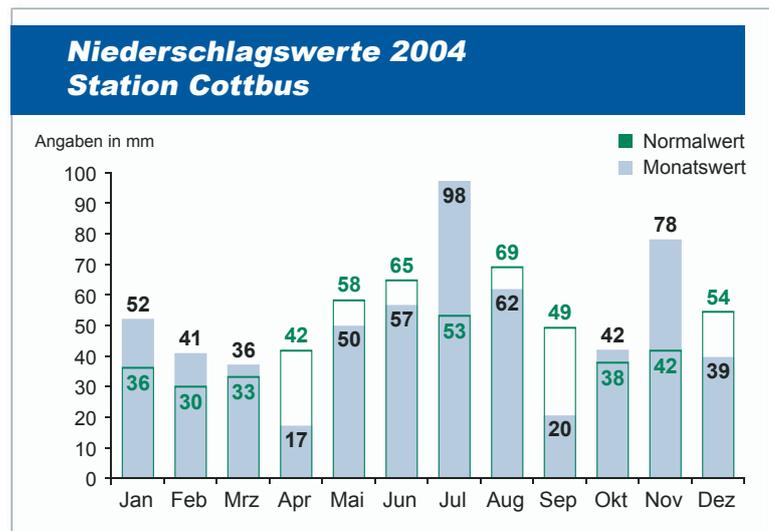
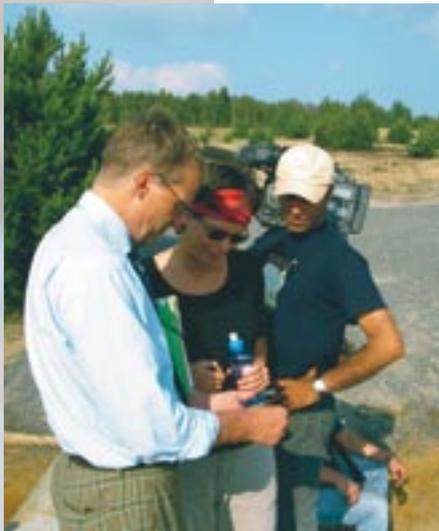
→ **Braunkohlentagebau Pahna**

Die Wasserhaltung Pahna wurde entsprechend der Beauftragung durch den Freistaat Thüringen bis Jahresende 2004 realisiert. Die Weiterführung im Jahr 2005 erfolgt gemäß §3 VA III.



2.4 Der Stand der Flutungen und die Kennzahlen des Wasserhaushaltes

In den Sanierungsbereichen der LMBV sind die Niederschlagsmengen des Jahres 2004 mit dem langjährigen Mittel vergleichbar. Im Lausitzer Raum konnten im Durchschnitt mit etwa 101 Prozent diese mittleren Verhältnisse eingestellt werden. Für das Leipziger Revier wurde an der Station Leipzig/Flughafen ein Jahresniederschlag von 593 mm registriert, dieser entspricht 116 Prozent des ortsüblichen Mittelwertes. Die Niederschlagsverteilung ist hier am Beispiel der Station Cottbus grafisch dargestellt.



Obwohl in den ersten drei Monaten die Niederschläge deutlich über den langjährigen Mitteln lagen, waren die Auswirkungen auf die Wasserführung von Spree und Schwarzer Elster eher gering.

Im Verlauf des gesamten Jahres war in der Spree keine Hochwassersituation zu verzeichnen. Hinzu kam, dass am Anfang des Jahres die Talsperren des Spreegebietes nur zu 55 Prozent gefüllt waren. Entsprechend den Bewirtschaftungsgrundsätzen war erst nach der Auffüllung der Speicher eine Flutung möglich, daher waren erst im Oktober die Voraussetzungen zur Flutungsaufnahme im Spreegebiet gegeben.

Der Abfluss am Pegel Spreewitz sank im Juli bis auf zwei m³/s ab, so dass am 20. Juli mit der Niedrigwasseraufhöhung der Spree begonnen wurde. 2004 wurde das Wasser dafür aus der Talsperre Bautzen bereitgestellt. Infolge von ergiebigen abflusswirksamen Niederschlägen konnte in der Zeit vom 28. Juli bis zum 4. August die Niedrigwasseraufhöhung ausgesetzt werden. Bis zur Einstellung am 27. September wurde das Dargebot der Spree mit insgesamt 9,3 Mio. Kubikmeter gestützt.

Auch in der Schwarzen Elster blieben die für das Frühjahr üblichen erhöhten Durchflüsse aus. Die Speicher Knappenrode und Niemtsch hatten mit 7,5 Mio. Kubikmeter in

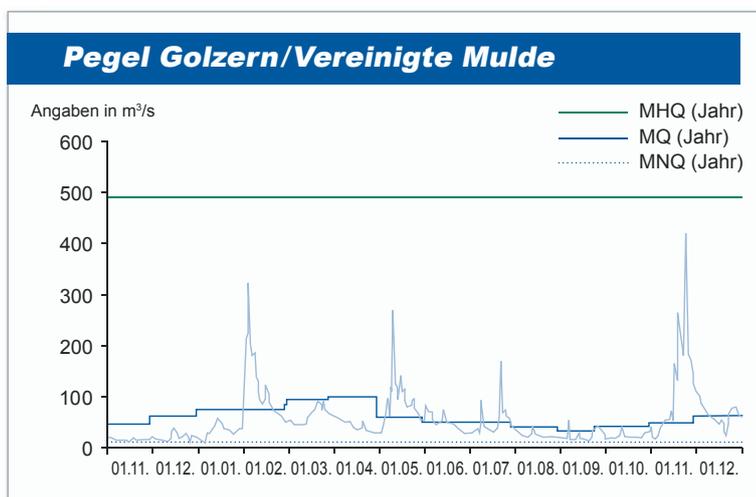


Steigender Pegel im künftigen Bergheider See im Tagebau Klettwitz-Nord

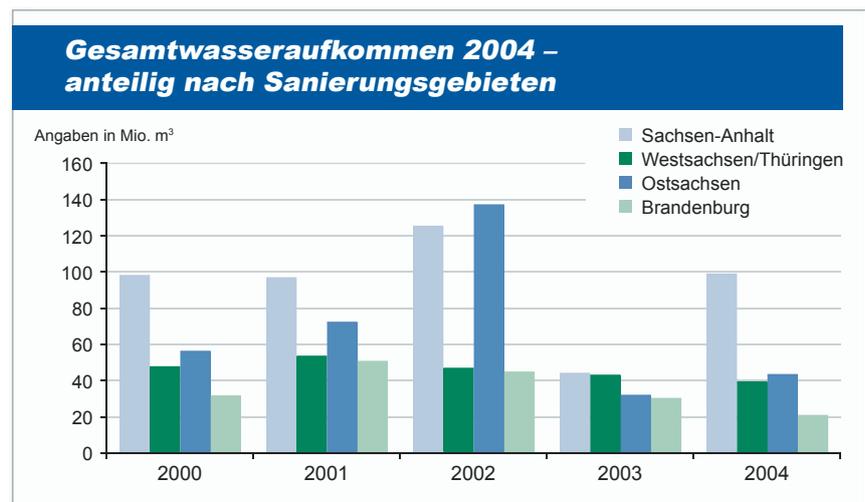
Summe einen um 6,7 Mio. Kubikmeter geringeren Speichereinhalt als im Januar 2003. Die vorrangig zu bedienenden Speicher ermöglichten damit im ersten Halbjahr auch keine nennenswerte Flutungsentnahme.

Im **Mitteldeutschen Revier** ist die Abhängigkeit des Flutungsprozesses vom Dargebot der einzelnen Vorfluter Mulde, Saale, Luppe und Selke deutlich geringer. So musste lediglich die Entnahme aus der Selke zur Flutung des Concordia-Sees während der Zeit vom Juli bis November eingestellt werden.

Bis Juli kam es einige Male zum Überschreiten des langjährigen Mittels (Reihe 1911/2000) von 61,6 m³/s. Danach lag der Durchfluss erstmals wieder im November über diesem Mittelwert. In den Monaten August bis Anfang November bewegte sich der Durchfluss der Vereinigten Mulde immer wieder in dem Niveau des nach der langjährigen Reihe 1911/2000 ermittelten Mittelwassers von 13,0 m³/s, wie auf der nachfolgenden Grafik zu erkennen ist.



Bis zum Ende des Jahres 2004 sind seit Flutungsbeginn 1,66 Mrd. Kubikmeter Wasser für die Flutung der Bergbauseen durch die LMBV mbH genutzt worden. In den letzten fünf Jahren ergaben sich bei der Untergliederung in die einzelnen Sanierungsbereiche unterschiedliche Flutungsmengen. In Sachsen-Anhalt und Ostsachsen ist die starke Abhängigkeit vom Dargebot der Vorflut erkennbar. Der Wechsel vom Feuchtjahr 2002 zum Trockenjahr 2003 wird hier besonders deutlich. Das Jahr 2004 brachte in Sachsen/Anhalt vergleichbare Ergebnisse wie in den Jahren 2000 und 2001. In Ostsachsen dagegen zeigt sich an der Jahresflutungsmenge 2004 die starke Bewirtschaftung der Flussgebiete Spree und Schwarze Elster.

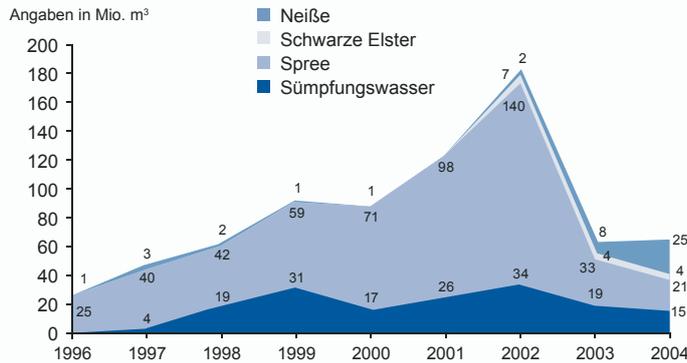


Die Wiederauffüllung der Talsperren und Speicher erfolgte gemäß den Bewirtschaftungsgrundsätzen vor einer möglichen Flutungsentnahme und ist Ursache für dieses geringe Flutungsergebnis. Im Sanierungsbereich Westsachsen/Thüringen ist eine Konstanz zu erkennen, die auf der überwiegenden Nutzung von Sumpfungswasser aus den aktiven Tagebauen der MIBRAG basiert. In Brandenburg macht der Anteil des Sumpfungswasser weiterhin noch 50 Prozent der Flutungsmengen aus.



Die Flutungsmenge in der Lausitz betrug im Jahr 2004 insgesamt **65,3 Mio.** Kubikmeter. Dabei wurden **21,0 Mio.** Kubikmeter **in brandenburgische** und **44,3 Mio.** Kubikmeter **in ostsächsische Bergbauseen** eingeleitet. Der überwiegende Teil des Flutungswassers wird aus der Vorflut bezogen.

Flutungsergebnisse in Abhängigkeit zur Wasserführung



Prozentuale Aufteilung des Lausitzer Flutungswassers 2004



Mit Inbetriebnahme des Neißezuleiters zum Berzdorfer See sind nun seit 2004 im Flussgebiet der Lausitzer Neiße bis zu 12,5 m³/s für die Flutung nutzbar. Mehr als ein Drittel der gesamten Flutungsmenge der Lausitz wurde im Berichtszeitraum aus der Neiße entnommen.

Mit Beginn des Wirkbetriebes des GRMSTEU* als Probelauf am 12. Oktober 2004 ergaben sich für die Flutung der Bergbauseen in der Lausitz neue Randbedingungen. Die mit Wasserrechtlicher Erlaubnis festgelegten flutungsrelevanten Mindestabflüsse von acht m³/s am Pegel Spreewitz und zwei m³/s am Pegel Neuwiese sind damit aufgehoben und die möglichen Flutungsentnahmen werden anhand des aktuellen Bedarfs im Flussgebiet und der ökologisch bedingten Mindestabflüsse (Spreewitz: 4 m³/s und Neuwiese: 0,8 m³/s) ermittelt.

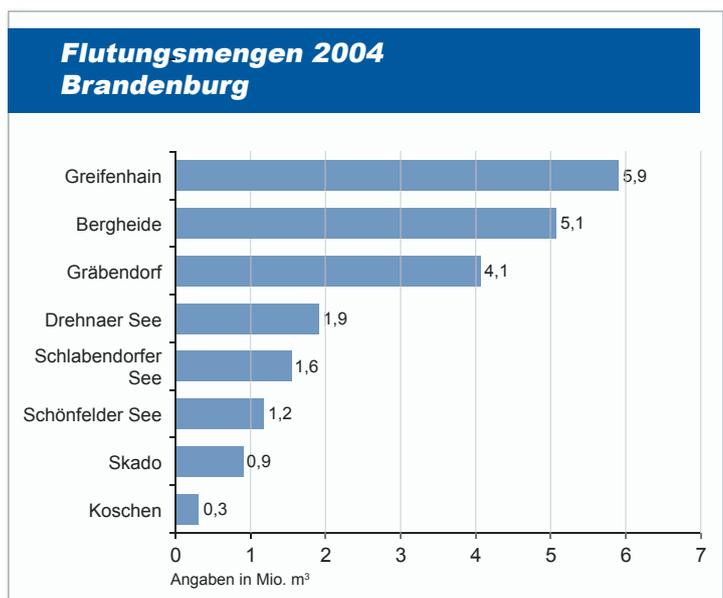
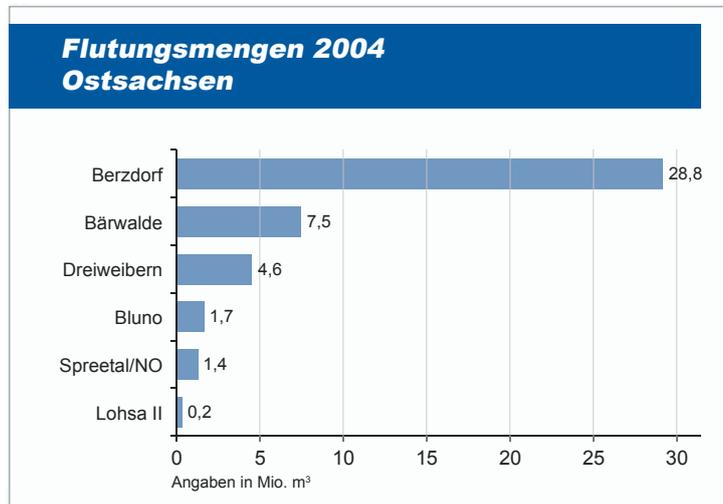
Durch die Bilanzierung der Flutungsmengen auf der Grundlage der GRMSTEU*-Rechnung und des tatsächlichen Bedarfes im Spreegebiet konnten von Mitte Oktober bis Ende Dezember 3,7 Mio. Kubikmeter Wasser mehr für die Flutung genutzt werden.

Bei diesen Entnahmemengen wurden allein 65 Prozent aus dem Neißegebiet bereitgestellt. Ermöglicht wurde das durch die Inbetriebnahme des Neißezuleiters am 18. Februar 2004. Mit seiner Freigabe bis 10 m³/s aus der Neiße konnte das Dargebot erstmalig mit bis zu 12 m³/s (Neiße und Pließnitz) für die Flutung des Berzdorfer Sees genutzt werden.



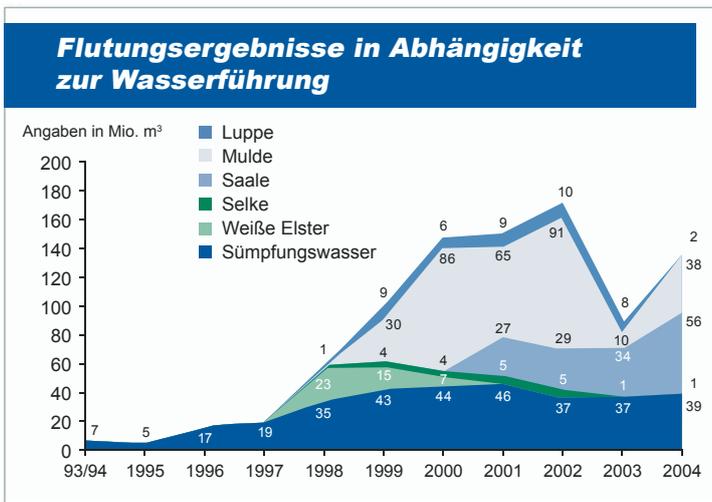
*Großraumsteuerungsmodell

Im Jahr 2004 wurden in der Lausitz wegen erreichtem Grenzwasserspiegel die Bergbauseen Burghammer, Scheibe, Klinge und Bischdorf nicht geflutet. Für die in Brandenburg befindlichen Bergbaufolgeseen Bergheide und Schlabendorf wurden im Laufe des Jahres neue sanierungsbedingte und flutungsrelevante Grenzwasserspiegel festgelegt.

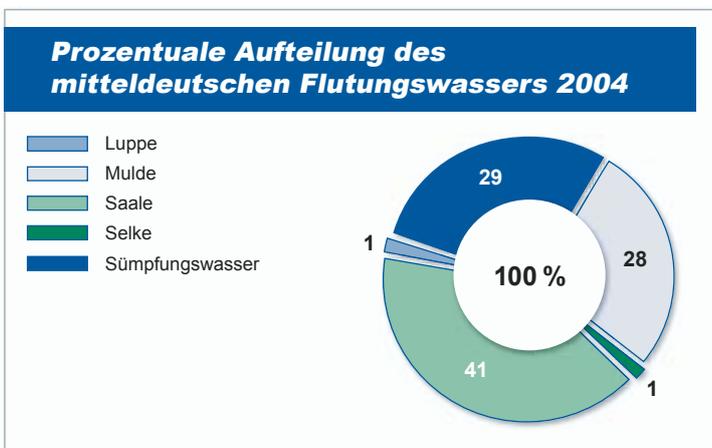


Im Vergleich zum Vorjahr wurde für den **Greifenhainer See** mit 5,9 Mio. Kubikmeter annähernd das gleiche Flutungsergebnis erzielt. Somit konnte wieder nur die Hälfte der vor 2003 möglichen Wassermenge für die Flutung genutzt werden. Aufgrund der Trockenheit wurde das in der GWRA Rainitz anfallende Grubenwasser für die Stützung des Elster-Dargebotes benötigt.

Im Mitteldeutschen Revier war eine breite Palette von Vorflutern für die Flutung der Bergbauseen nutzbar. Bereits seit 1999 stellte die Einleitung von Flusswasser den überwiegenden Anteil der Flutungsmenge dar.

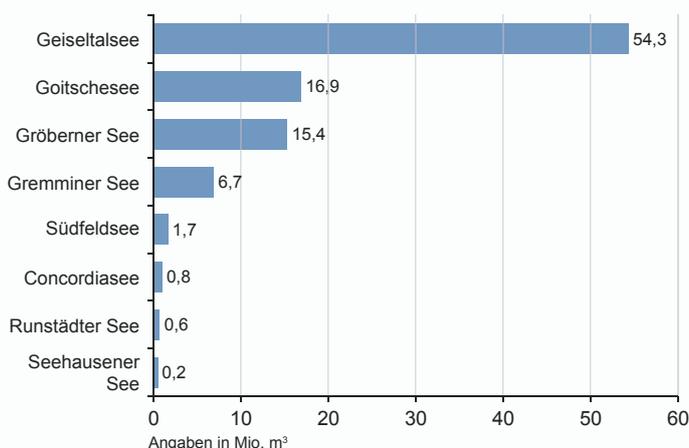


Im Jahr 2004 konnten insgesamt **136,47 Mio. Kubikmeter** für die Flutung genutzt werden, davon wurden **39,91 Mio. Kubikmeter in Westsachsen/Thüringen** und **96,56 Mio. Kubikmeter in Bergbauseen von Sachsen-Anhalt** eingeleitet.

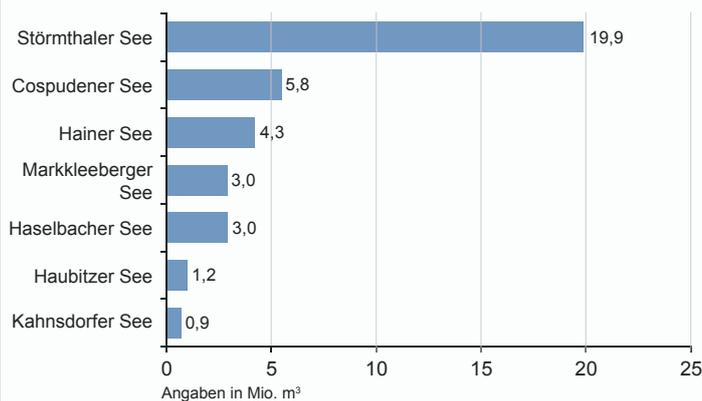


Obwohl die für die Flutung genutzte Menge Sumpfungswasser gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Mio. Kubikmeter angestiegen ist, verringerte sich der Anteil des Sumpfungswassers an der Gesamtflutungsmenge von 41 Prozent im Vorjahr auf 28 Prozent. Dies ist ein Ausdruck für die bessere Flutungssituation aus der öffentlichen Vorflut.

Flutungsmengen 2004 Sachsen-Anhalt



Flutungsmengen 2004 Westsachsen/Thüringen



Mit 54,3 Mio. Kubikmeter wurde die im Vorjahr aufgenommene Flutung des **Geiseltalsees** aus der Saale kontinuierlich fortgeführt. Der Wasserspiegel wurde im zukünftigen größten künstlichen See Deutschlands im Berichtszeitraum um 19,3 Meter angehoben. Nach Erteilung des Wasserrechts am 4. Mai 2004 konnte die Flutung des **Concordiasees** aus der Selke aufgenommen werden. Die Niedrigwassersituation in der Vorflut führte am 14. Juni 2004 zum Aussetzen der Flutung. Bis auf sieben Tage im November/Dezember war keine weitere Entnahme aus dem Fluss möglich. Die begrenzte Entnahmemenge für die Flutung des **Südfeldsees** aus der Saale war bereits im Juli erreicht, danach wurde ausschließlich Eigenwasser (0,44 Mio. Kubikmeter) eingeleitet.

Im Januar 2004 wurde die Flutung des **Gröberner Sees** aus der Mulde begonnen. Auch über die Sommermonate konnte die Flutung fortgeführt werden, was hier zu einem Anstieg des freien Wasserspiegels um 14,20 m führte. Die Flutung des **Gremminer Sees** aus der Mulde wurde nur zweitrangig mit geminderter Kapazität zur Stützung des erreichten Wasserspiegels von 76 m NN fortgeführt.

Die Begrenzung des Wasserspiegels auf 78 m NN im Seelhausener See erfordert die Überleitung des überschüssigen Wassers aus der Durchleitung des Lober-Leine-Kanals in den Goitschensee. Diese übergeleitete Wassermenge entspricht der mit 16,9 Mio. Kubikmeter ausgewiesenen Flutungsmenge für die Goitsche. Zur Begrenzung des Wasserspiegels in der Goitsche erfolgt die Ausleitung in die Mulde. Eine Ausleitung mit der Pumpstation wird erforderlich, wenn in der Mulde eine erhöhte Wasserführung zu verzeichnen ist.



Die kontinuierliche Flutung über die Ringleitung im Raum Leipzig ist durch die konstante Bereitstellung von ca. 1,17 m³/s Sumpfungswasser aus den aktiven Tagebauen Profen und Schleenhain der MIBRAG gewährleistet. Dabei erfolgte für die bereits gefüllten Wasserkörper Cospuden und Haselbach eine Stützung der Gewässergüte sowie des Endwasserstandes. Für den Markkleeberger, den Störmthaler, den Kahnsdorfer See und den Bereich Witznitz mit Hainer und Haubitzer See bestand 2004 eine uneingeschränkte Flutungsbereitschaft. Die Prioritäten der Flutung werden mit den anteiligen Flutungsmengen dokumentiert. So wurde mit der vorrangigen Flutung des **Störmthaler Sees** in 2004 der Wasserspiegel um 5,40 Meter angehoben.

Zur Durchführung von Reinigungsarbeiten in der Ringleitung musste die Flutung des Cospudener Sees vom 20. September bis 6. Oktober 2004 eingestellt werden. Die Fortführung dieser Arbeiten führten in der Zeit vom 12. Oktober bis 12. November 2004 zur Flutungsunterbrechung des Hainer und Haubitzer Sees. Genehmigungsrechtliche Auflagen führten 2004 zu einer eingeschränkten Flutung mit dem Ziel den Wasserspiegel im **Werbelineer See** bei ca. 96,50 m NN zu halten.

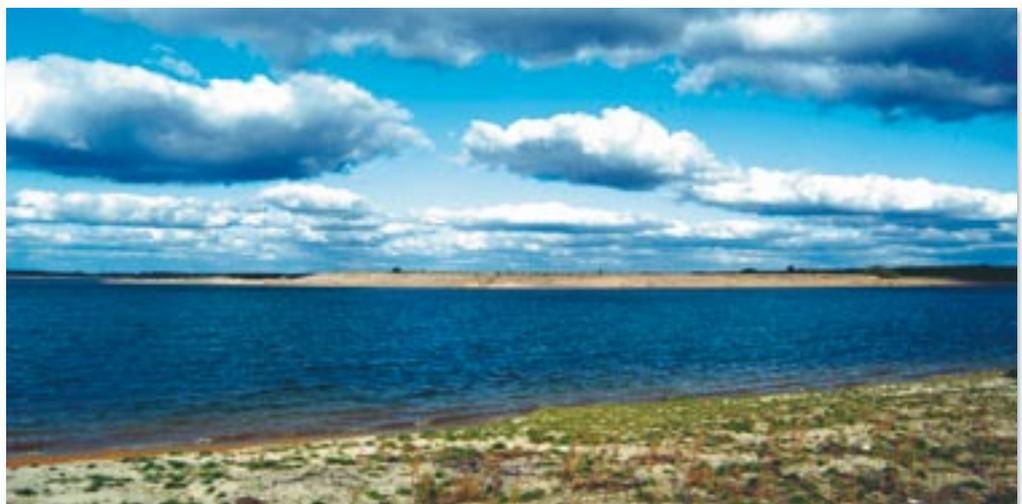
2.5 Der Blick in die Zukunft bis 2007

Für den Zeitraum 2005 bis 2007 verfügt die LMBV mit ihrer Projektplanung im Rahmen des Zweiten Ergänzenden Verwaltungsabkommens für die Braunkohlesanierung über eine sichere Basis für die bedarfsgerechte Durchführung der Sanierungsleistungen. Die laufende Aktualisierung dieser Planung bis zum technologischen Abschluss der Sanierungsprojekte berücksichtigt zeitnah neue Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft, die Entwicklung der Marktpreise und technologische Veränderungen im Sanierungsablauf. Sie ist eine wesentliche Grundlage für den effizienten und sparsamen Einsatz der bereitstehenden finanziellen Mittel.

Bis zum Jahr 2007 stellen Bund und Braunkohleländer für die Grundsanierung 691 Mio. € bereit. Der Wandel der Leistungsinhalte setzt sich in diesem Zeitraum weiter fort. So wird die Massenbewegung mit Tagebaugroßgeräten endgültig abgeschlossen und der größte Teil der Massenverdichtung zur Sicherung gekippter Uferböschungen gegen die Setzungsfließgefahr beendet sein. Größeres Gewicht erhalten damit die Weiterführung der Fremdflutung der Bergbauseen die Gewässergüteentwicklung sowie der Bau wasserwirtschaftlicher Anlagen die überwiegend forstliche Rekultivierung der hergestellten Flächen. Wichtige Messgrößen und Meilensteine des Sanierungsfortschrittes sind zukünftig der Zuwachs der Seenflächen und das Erreichen der Endstauhöhe der Seen sowie die Größe der Forstflächen und deren Entwicklung bis zur gesicherten Forstkultur.

Eine Reihe von Sanierungsaufgaben sind auch über das 2007 hinaus weiterzuführen. Der Bund und die Braunkohleländer haben die LMBV beauftragt, die Leistungsinhalte für die bergbaubedingte wasserwirtschaftliche Nachsorge an den Tagebauseen abzugrenzen, den Aufwand zu ermitteln und in die Projektplanung zu integrieren. Zur Notwendigkeit der Renaturierung bergbaubeeinflusster Fließgewässer werden im Rahmen einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe unter Beteiligung der LMBV weitere Untersuchungen durchgeführt.

Blick auf den Gräbendorfer See





3

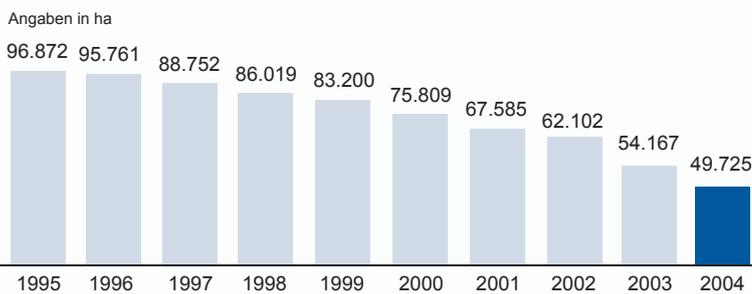
Mit Sonne und Wind

*Die Liegenschaftsverkäufe
öffnen neue Chancen
für die Regionen*

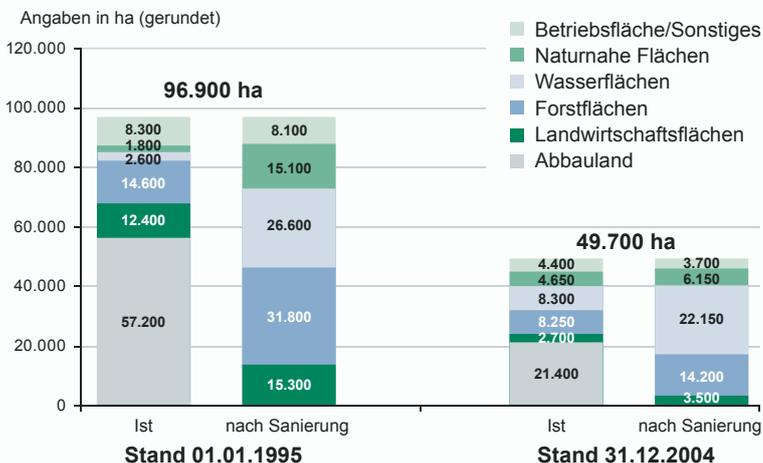
Die Liegenschaftsverkäufe
öffnen neue Chancen für die Regionen

3.1 Der Liegenschaftsbestand und die Entwicklung der Nutzungsarten

Entwicklung des Grundeigentums der LMBV 1995 – 2004



Entwicklung des Grundeigentums der LMBV nach Nutzungsarten



Mit Gründung der LMBV wurden ihr rund 96.872 Hektar ehemaliger Bergbauflächen in das Eigentum übertragen. Neben der Bergbausanierung gehört auch die Vermarktung dieser Flächen zu den Aufgaben der LMBV. Für rund 50 Prozent der Flächen wurden in den vergangenen Jahren bereits neue Eigentümer gefunden. Gegenwärtig befinden sich noch 49.725 Hektar im Eigentum der LMBV.

Durch die Arbeiten zur Wiedernutzbarmachung der bergbaulich in Anspruch genommenen Flächen werden die von den ehemaligen Bergbaubetrieben ausgehenden Gefahren beseitigt und die stillgelegten Betriebsflächen vor allem zu Gewässern, Wäldern, Landwirtschaftsflächen und naturnahen Liegenschaften umgewandelt. Damit wurde die Basis für eine nachhaltige Folgenutzung der ehemaligen Bergbauflächen geschaffen.

In den gemeinsam mit der Regional-, Landes- und Kommunalplanung und unter aktiver öffentlicher Beteiligung erarbeiteten und abgestimmten Nutzungskonzepten sind vielfältige, über die Sanierungsplanung hinausgehende Ideen entwickelt worden, die gemeinsam mit zukünftigen Eigentümern, den Kommunen und einer Vielzahl weiterer Partner verwirklicht werden sollen. Mit dem Verkauf der Flächen werden die eigentümersmäßigen Voraussetzungen hierfür geschaffen. Darüber hinaus werden im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren in den Tagebausanierungsgebieten die Eigentums- und Nutzungsverhältnisse neu geordnet.

3.2 Die Vermarktung der sanierten Liegenschaften hat weiter Priorität

Der Verkauf der wieder nutzbar gemachten Liegenschaften ist ein Hauptauftrag der LMBV. Mit zunehmendem Sanierungsfortschritt tritt er – als Ausdruck erfolgreich abgeschlossener Arbeit – immer mehr in den Vordergrund.

Seit der Gründung der LMBV konnten rund 47.200 Hektar auf neue Eigentümer übertragen werden. Während zunächst vor allem nicht betriebsnotwendige Immobilien wie Wohnungen und Ferienobjekte, im weiteren dann Forst- und Landwirtschaftsflächen verkauft wurden, konzentriert sich gegenwärtig die Vermarktungstätigkeit zunehmend auf den Verkauf von touristisch nutzbaren Flächen, die insbesondere in den Randbereichen entstehender Gewässer vorzufinden sind. Auch Naturschutzflächen stehen weiterhin im Focus des Verkaufsgeschäftes.

Im Jahr 2004 wurden insgesamt 6.276 Hektar verkauft bzw. per Vermögenszuordnungsbescheid auf Dritte übertragen. Die Schwerpunkte des Verkaufsgeschehens im Jahr 2004 waren:

- Verkauf von ca. 467 Hektar Naturschutzflächen im Bereich des ehemaligen Tagebaues Klettwitz sowie rund 325 Hektar Naturschutzflächen im Bereich der Tagebaufelder Schlabendorf
- Vermarktung von rund 147 Hektar Flächen zur Errichtung von Windenergieanlagen im Bereich des ehemaligen Tagebaues Welzow-Süd sowie rund 177 Hektar Flächen im Bereich des ehemaligen Tagebaues Cottbus-Nord
- Verkauf von 8,9 Hektar Gewerbe-Industrieflächen im Lausitz-Industriepark Lauchhammer
- Verkauf der Witznitzer Seen mit insgesamt 1.072 Hektar
- Verkauf des Haselbacher Sees in Westsachsen sowie des Gremminer und Runstedter Sees im Land Sachsen-Anhalt mit insgesamt 1.352 Hektar.





Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe hat durch Erwerb weiterer Flächen mit insgesamt 467 Hektar ihr großes Vorhaben, in der brandenburgischen Bergbaufolgelandschaft ein rund 2.000 Hektar großes Naturparadies entstehen zu lassen, einen wichtigen Schritt voran gebracht. Nun soll sich die Natur auf vielfältige Weise die Flächen zurückerobern. Die naturschutzfachliche Entwicklung des Gebietes soll durch Einbindung eines sanften Naturtourismus erlebbar werden. Auch die Sielmann Stiftung möchte die Menschen, vor allem Jugendliche

an die Natur heranführen, damit sie Lust und Spaß daran finden, sich für deren Schutz und Erhalt einzusetzen. Das Naturschutzgroßprojekt „Wanninchen“ im Raum Schlabendorf umfasst nach Erwerb von 325 Hektar Erweiterungsflächen in 2004 nunmehr ein Gebiet von mehr als 3.000 Hektar Naturlandschaft. Diese soll in die Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land eingebunden werden. Zum touristischen Konzept gehören Ausstellungen und geführte Wanderungen.

Industrie, Gewerbe, Freizeit, Erholung und Wohnen sind die anspruchvollsten Nachnutzungen vormaliger Bergbauflächen. 3.600 Hektar ihres derzeitigen Flächenbestandes, dies entspricht etwa sieben Prozent, hat die LMBV dafür vorgesehen.

Der Verkauf von Gewerbe- und Industrieflächen

Die Erfolgsgeschichte des Lausitz-Industrieparks Lauchhammer konnte 2004 fortgeschrieben werden. 8,9 Hektar hat die Firma VESTAS für den weiteren Ausbau ihrer Produktionsstätte erworben. Mit der hier im Herbst 2004 aufgenommenen Produktion von 44 Meter langen Rotorflügeln für 3-MW-Windturbinen stieg die Zahl der beschäftigten Mitarbeiter auf fast 450 an. Auch der Mitteldeutsche Industriepark Espenhain ist auf sehr gutem Wege. 2004 stehen hier neben vier Hektar verkaufter Fläche Kaufanträge für nahezu zehn Hektar zu Buche.

Im Lausitz-Industriepark Kittlitz führten umfangreiche Marketingaktivitäten und durchgeführte Maßnahmen zur Imageverbesserung des Standortes führten zu neuen Interessenten, die es nun als Investoren zu gewinnen gilt. Folglich wird diesem Standort auch 2005 besonderes Augenmerk zuteil. Im Bereich der regenerativen Energien konnte die LMBV 2004 325 Hektar Flächen in den Lausitzer Tagebaufeldern Welzow und Cottbus zur Errichtung von Windkraftanlagen verkaufen. Bei Espenhain im Südraum Leipzig ging auf einer ehemaligen LMBV-Fläche der Solarpark „Leipziger Land“, ein Solarstromkraftwerk mit einer installierten Leistung von fünf Megawatt, in Betrieb. Eine weitere Ansiedlung eines Solarstromkraftwerkes befindet sich auf dem LMBV-Standort Borna bereits in der Umsetzung.

Die Vermarktung von Freizeitimmobilien

Maßgeblich für die Vermarktungsfähigkeit von Flächen für Freizeit, Erholung und Wohnen und konzeptionell eng mit ihnen verknüpft sind die entstehenden Gewässer. Überhaupt rückt die Nachnutzung der Gewässer immer mehr in den Mittelpunkt des Liegenschaftsgeschäfts. Ausdruck des inzwischen erreichten Entwicklungsstandes und diesbezüglich verstärkt aufgenommener Vermarktungsaktivitäten ist der 2004 aufgelegte und auf große Nachfrage gestoßene Liegenschaftskatalog „Flächen für Freizeit, Erholung und Wohnen“. Hiermit wurden erstmals und umfassend, im Ergebnis eines intensiven Abstimmungs- und Beteiligungsprozesses, identifizierte und ausgewiesene Flächen dieser Nutzungspräferenz als Liegenschaftsprodukte der LMBV angeboten. Ziel des Liegenschaftsbereiches ist es, und dies gilt für das gesamte Verkaufsgeschäft, Investoren für erfolgreiche Ansiedlungen zu gewinnen.

Ein Erfolg des Jahres 2004 war der Verkauf des mehr als 1.000 Hektar umfassenden Areals Witznitzer Seen im Südraum Leipzig an eine kommunale Entwicklungsgesellschaft. Damit ging ein Projekt von großer regionaler Bedeutung in seine erste Realisierungsphase. Entwicklungsschwerpunkte werden dabei Gewerbe, Wohnen, Sport und Erholung sein. Auch der Verkauf des Gremminer Sees und seiner Randgebiete mit über 740 Hektar Fläche im Gebiet des ehemaligen Tagebaues Golpa-Nord in Sachsen-Anhalt an einen privaten Investor erfolgte mit der Zielnutzung Freizeit/Erholung/Tourismus. Ebenfalls in Sachsen-Anhalt hat die Stadt Mücheln 35 Hektar Sondergebiet am Geiseltalsee erworben. Hier soll die Marina Mücheln als Hafenstandort entwickelt werden. Weitere große Gewässer wurden mit dem Runstedter See im Geiseltal (ca. 300 Hektar, Zielnutzung Natur- und Landschaftspflege/Tourismus und Wassersport) sowie dem Haselbacher See an der sächsisch-thüringischen Landesgrenze (ca. 313 Hektar, Zielnutzung Naherholung) erfolgreich verkauft.



Eine besondere Herausforderung an ein abgestimmtes Vorgehen zwischen Sanierung und Verkauf von Liegenschaften stellt die Medienversorgung für die angesiedelten Betriebe dar. Die alten Mediennetze sind mittlerweile marode bzw. nicht für die Belange der neuen Betriebe ausgelegt. Daher führt die LMBV – neben notwendigen Medienentflechtungsmaßnahmen – an ausgewählten Standorten gemeinsam mit den Kommunen Standorterschließungsmaßnahmen durch und entwickelt diese Standorte zu – nach neuesten Erkenntnissen ausgebauten – Industrie- und Gewerbegebieten. Durch diese Erschließungsmaßnahmen wird die dauerhafte Ansiedlung von mehr als 100 bereits ansässigen Unternehmen mit weit mehr als 4.000 Beschäftigten gesichert.

3.3 Der Ausbau der Lausitz-Industrieparks ist abgeschlossen

In der Lausitz entwickelt die LMBV moderne und leistungsfähige Industrieparks auf ehemaligen Flächen der Braunkohleindustrie. Die LMBV koordiniert die Zusammenarbeit mit den Kommunen, unterstützt die Genehmigungsverfahren und betreut den kompletten Prozess von der Erschließung bis zur Ansiedlung. Die wiedernutzbar gemachten Industriestandorte Kittlitz/Lübbenau, Großräschen, Marga in Senftenberg und Lauchhammer bieten nach der Sanierung individuell zugeschnittene Gewerbegrundstücke zu für Investoren attraktiven Konditionen. Nähere Informationen und Namen der Ansprechpartner sind im Internet unter <http://www.lausitz-industrieparks.de> zu finden.

Der Lausitz-Industriepark Kittlitz/Lübbenau

Der Lausitz-Industriepark Kittlitz/Lübbenau befindet sich ca. fünf Kilometer südwestlich des Mittelzentrums von Lübbenau, in direkter Nachbarschaft zur BAB 13. Der Autobahnanschluss Kittlitz befindet sich nur 50 Meter südlich der Fläche. Die Verkehrsanbindung ist durch eine neu gebaute Kreisstraße zwischen Lübbenau und der Anschlussstelle Kittlitz geradezu ideal. Gleichzeitig wurde auch der Anschluss des Industrieparks ausgebaut.

Auf einem Areal von 33 Hektar, davon 20,2 Hektar als nutzbare Fläche, sind ca. 7,4 Hektar für Industrie- und 12,8 Hektar für Gewerbeansiedlungen vorgesehen. Als Standort der kurzen Wege bietet der Lausitz-Industriepark Kittlitz besondere Vorteile für transportintensive Unternehmen. Die unmittelbare Nähe zu den Hauptverkehrsachsen Berlin-Dresden und Berlin-Breslau macht den Lausitz-Industriepark Kittlitz zu einem Industrie- und Gewerbestandort von großem überregionalen Interesse.

Individuelle Grundstückszuschnitte von 3.000 bis 41.000 Quadratmeter für die Ansiedlung sind möglich. Aufgrund der im Dezember 2001 zum Abschluss gebrachten Erschließungsmaßnahmen stehen gewünschte Flächen für eine Neubebauung sofort bereit. Bislang haben sich fünf Unternehmen zu einer Ansiedlung auf dem Gelände entschlossen und 3,9 Hektar gekauft.

Der Lausitz-Industriepark Großräschen

In Freienhufen, einem Ortsteil der Stadt Großräschen, befindet sich dieser Industriepark. Er umfasst eine Gesamtfläche von 91,2 Hektar, davon sind 49,2 Hektar nutzbare Fläche. Für die Ansiedlungen stehen 40,2 Hektar als Industriefläche und 9,0 Hektar als Gewerbefläche nach der Erschließung bereit. Eine Teilfläche von 12,5 Hektar wird hierbei von der Stadt Großräschen erschlossen und vermarktet. Die Fläche ist über eine Zufahrt von der vorbeiführenden B 96 zu erreichen. In nur zwei Kilometer Entfernung befindet sich die Auffahrt zur BAB 13. Die Möglichkeit zum Anschluss an das Schienennetz der Deutschen Bahn AG ist vorhanden. Neben der guten Verkehrsanbindung



erleichtert das auf der Fläche befindliche Biomasseheizkraftwerk die Ansiedlung vor allem von Unternehmen mit besonderen Anforderungen an die zur Verfügung stehende Energie und Wärme. Das Nutzungskonzept sieht vor, auf dem Standort einen Branchenmix aus gewerblichen Kleinbetrieben und Industrieansiedlungen zu etablieren, was nicht zuletzt durch individuelle Grundstückszuschnitte ermöglicht wird. Zum Jahresende 2004 waren 25,3 Hektar an 13 Unternehmen verkauft worden.

Der Lausitz-Industriepark Marga Brieske/Senftenberg

Am westlichen Stadtrand des Mittelzentrums Senftenberg, dem Sitz der Kreisverwaltung Oberspreewald - Lausitz, im Kern des Ortsteils Brieske, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Gartenstadt Marga befindet sich der Lausitz-Industriepark Marga Brieske/Senftenberg. Über die unmittelbar angrenzende B 169 mit Anbindung an die BAB 13 Berlin-Dresden in ca. 13 km Entfernung ist der Industriepark verkehrsmäßig gut erreichbar. Ein direkter Gleisanschluss an die Strecke Dresden-Cottbus der Deutschen Bahn AG ist möglich. Auf einer Fläche von insgesamt 121 Hektar, davon 58 Hektar nutzbare Fläche, sind 35 Hektar als Industriefläche und 23 Hektar als Gewerbefläche ausgewiesen. Auf Grund der benachbarten Gartenstadt Marga und dem nahegelegenen Senftenberger See steht der Lausitz-Industriepark Marga unter dem Leitgedanken „Arbeit, Wohnen, Freizeit in Marga“. Geprägt durch gelockerte Bauweise, integrierte Grünflächen und historische Bausubstanz ist der Lausitz-Industriepark Marga für Investoren attraktiv. Der vorhandene Bestand an nachnutzbarer Bausubstanz – vor allem Bürogebäude – macht Ansiedlungen möglich, ohne auf kostenintensive Neubauten angewiesen zu sein. Vor allem ein Gebäudekomplex im Zentrum der Industriepark-Fläche ist für Existenzgründer und kleine Betriebe prädestiniert.



Bisher wurden 12 Hektar an 13 Unternehmen veräußert. Die Grundstücksgrößen können individuell allen Bedürfnissen angepasst werden, 900 bis 150.000 Quadratmeter stehen je nach Bedarf zur Verfügung. In der näheren Umgebung der Fläche befinden sich die Fachhochschule Lausitz, die BASF Schwarzheide und das Naherholungszentrum Senftenberger See. Gute Verkehrsanbindungen, die Nähe zur Fachhochschule und qualifizierte Arbeitskräfte vor Ort machen den Lausitz-Industriepark Marga für die Ansiedlung von zukunftsorientierten Dienstleistungsbetrieben sowie ortsansässigen mittelständischen Handwerk und Industrie besonders geeignet.

Lausitz-Industriepark Lauchhammer

Der Lausitz-Industriepark Lauchhammer befindet sich südöstlich des Mittelzentrums Lauchhammer, in direkter Nachbarschaft zum kommunalen Industriepark Lauchhammer-Süd. Er erstreckt sich über eine Größe von 53,7 Hektar, davon sind 37,9 Hektar nutzbare Fläche. Es werden 26,9 Hektar als Industrie- fläche sowie 11,0 Hektar als Gewerbefläche ausgewiesen. Das gesamte Gelände steht für eine GI/GE-Nutzung zur Verfügung. Mit der Ansiedlung des Windkraftanlagenherstellers



VESTAS, der seit dem 8. Mai 2002 Rotorblätter produziert, hat sich ein bedeutender Investor für diesen Standort entschieden, der mittlerweile 450 Arbeitskräfte beschäftigt. Durch dieses Unternehmen, die Nähe zum Produktionsstandort der BASF Schwarzheide, zum Kunststoffkompetenz-Zentrum aber auch durch die in Lauchhammer traditionell ansässigen Metallverarbeitungsbetriebe mit ihren qualifizierten Mitarbeitern bietet der Lausitz-Industriepark Lauchhammer neben Kunststoff verarbeitenden Unternehmen einer Vielzahl von Branchen sehr gute Standortbedingungen. Dies haben die neben VESTAS bereits erfolgten Ansiedlungen aus der Elektro-, Metall- und Baubranche gezeigt. Mögliche Synergien mit den auf der Fläche etablierten Unternehmen bieten neben den individuell zu gestaltenden Grundstücksgrößen zwischen 0,1 und 7,9 Hektar weitere Vorteile für Investoren. Auf dem Standort konnten bisher auf 29 Hektar acht Unternehmen angesiedelt werden.

Länderübergreifender Standort Schwarze Pumpe

Der Auftritt www.industriepark.info ist seit einem Jahr aktiv und weist eine stetig steigende Zahl von Zugriffen auf. Das für den Industriepark entwickelte Logo inklusive der farblichen Gestaltung der gesamten Werbelinie ist als Corporate Identity inzwischen auch von der Mehrzahl der im Industriepark ansässigen Unternehmen angenommen worden. Präsentationsmappen in deutscher und englischer Sprache sowie die Multimedia- präsentation wurden u. a. bei der Hannover Messe 2004, der Messe Reallocation

2004 in Leipzig, der ExpoReal 2004 in München sowie den regionalen Wirtschaftsmessen und -tagen eingesetzt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass durch das Projekt erstmals eine ganzheitliche Identität des Industrieparks Schwarze Pumpe erzeugt worden ist. Mit dem Präsentationsmaterial können in- und ausländische Investoren in geeigneter Weise über die Möglichkeiten und Chancen im Industriepark Schwarze Pumpe informiert werden.

3.4 Die Mitteldeutschen Industrieparks entwickeln sich

Neben den Lausitzer-Industrieparks begann die LMBV im Jahr 2001 mit der Vorbereitung von Erschließungsmaßnahmen von Industrieparks im Süden und im Westen von Leipzig. Neben den sachsen-anhaltinischen Industriestandorten Braunsbedra, Großkayna und Beuna war Schwerpunkt der Arbeit der Industriestandort Espenhain. Der Industrie- und Gewerbepark Espenhain ist ein tradierter Standort der Braunkohlenindustrie im südlichen Verdichtungsraum von Leipzig. Er hat eine Gesamtgröße von 290 Hektar. 113 Hektar werden derzeit im Rahmen der kommunalen Bauleitplanung planungsrechtlich für eine industriell und gewerbliche Folgenutzung vorbereitet.

Industrie- und Gewerbepark Espenhain

Espenhain befindet sich im historisch gewachsenen industriellen Kerngebiet des Freistaates Sachsen. Das wirtschaftliche Umfeld von Espenhain und das vorhandene bzw. verfügbare Arbeitskräftepotential sind Vorzüge für die Neuansiedlung. Espenhain befindet sich in einem sich rasch verändernden wirtschaftlichen Umfeld. Der Regierungsbezirk Leipzig ist ein bedeutender Bestandteil der mitteldeutschen Wirtschaftsregion Leipzig-Halle, die zu den zehn größten Verdichtungsräumen Deutschlands zählt. Während vor allem in der Stadtregion Leipzig in den letzten Jahren eine beschäftigungswirksame Spezialisierung in verschiedenen Dienstleistungsbereichen zu verzeichnen war, gibt es im verarbeitenden Gewerbe ein umfangreiches Mitarbeiterpotential für den Maschinenbau, den Fahrzeugbau und die Elektro- und Metallverarbeitung. Unter den Branchen mit Beschäftigungswachstum und positiven Umsatzentwicklungen im Umland der Stadt Leipzig ist – neben der kürzlich erfolgten Ansiedlung von Automobilunternehmen wie Porsche und BMW – vor allem auf die Chemieindustrie in Böhlen (der größte Chemiestandort des Freistaates Sachsen), den Maschinenbau und die Energiewirtschaft mit dem modernsten Braunkohlenkraftwerk Europas, Böhlen-Lippendorf, zu verweisen.

Espenhain befindet sich durch die umfangreichen Gestaltungsmaßnahmen im Rahmen der bergrechtlichen Wiedernutzbarmachung der LMBV in einem sich verändernden landschaftlichen Umfeld. Tagtäglich vergrößert sich im Südraum Leipzig der Uferbereich einer zukünftig 59 Quadratkilometer großen Seenlandschaft. Zusammen mit aufgeförsteten Flächen entsteht eine einmalige Wohn-, Freizeit- und Erholungslandschaft. Der gesamte Südraum Leipzig wird nach Beendigung der Sanierung seitens





der LMBV durch die geschaffenen Gewässer für Wohnen, Freizeit und Naherholung attraktiv sein. Der Standort Espenhain ist unmittelbar an die Bundesstraße 95 angebunden. Über die im Bau befindliche Autobahn BAB 38, die in wenigen Minuten erreichbar ist, erfolgt die Anbindung an die BAB 14 und die BAB 9. Durch die in Planung befindliche Autobahn BAB 72, die unmittelbar am zukünftigen Industrie- und Gewerbegebiet Espenhain vorbeiführen soll, wird die Straßenanbindung optimal. Mit der in-

frastrukturellen Erschließung des Standortes Espenhain wurde am 31. Oktober 2002 auf einem ersten Entwicklungsabschnitt (64 Hektar Bruttofläche) begonnen. Der Abschluss der Erschließungsmaßnahmen ist für Ende des Jahres 2005 vorgesehen. In diesem Zusammenhang kommen Mittel aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ zum Einsatz.

Im Ergebnis der Erschließung des ersten Entwicklungsabschnitts entsteht eine Nettobaufläche für Industrie- und Gewerbe von insgesamt 49 Hektar, von der bereits 23 Hektar vermarktet sind. Unter Berücksichtigung der Eigennutzung der LMBV und vorliegender konkreter Kaufanträge liegt die Belegungsquote bei rund 90 Prozent. Aufgrund vorliegender Kaufanträge ist der Beginn der Erschließung eines 2. Abschnittes für das Jahr 2005 vorgesehen.

Industrie- und Gewerbepark Großkayna - Frankleben

Der Industrie- und Gewerbepark Großkayna – Frankleben, im Norden vom Runstedter See, im Süden vom Südfeldsee begrenzt, erstreckt sich über die Grenze beider Kommunen. Die bereits am Standort ansässigen Unternehmen bilden einen Branchenmix und verdeutlichen die „Tradition und Innovation im Geiseltal“. Das am Standort angesiedelte Spitzenlastkraftwerk der MEAG verschafft darüber hinaus Ansiedlungsvorteile für Investoren. Die Nähe zur neugebauten Autobahn A38 sowie die Lage innerhalb des Wirtschaftsraumes Halle/Leipzig lassen Synergieeffekte für verschiedene Spezialisierungen erkennen. Die günstige Lage im Geiseltal sichert ein großes Potenzial an qualifizierten Arbeitskräften. Die Fachhochschule Merseburg bildet Studenten in zahlreichen technischen Richtungen aus. Mit den Erschließungsmaßnahmen, die im Jahr 2005 begonnen werden, schafft die LMBV Standortsicherheit für sieben bereits angesiedelte Unternehmen. Der Standort hat eine Nettobaufläche von 29,5 Hektar, von denen noch 23 Hektar für eine Besiedlung zur Verfügung stehen. Es liegen bereits für elf Hektar konkrete Kaufanträge vor.





4

Gemeinsam für die Zukunft

*Die LMBV 2004
in den Regionen*

Die LMBV 2004 in den Regionen

4.1 Ausgewählte Aktivitäten und Veranstaltungen der LMBV

LMBV feierte ihren zehnten Geburtstag

Auf der Halbinsel Pouch bei Bitterfeld feierte die LMBV am 6. August 2004 mit etwa eintausend Gästen, vor allem mit den Wegbegleitern der vergangenen zehn Jahre aus Politik, Wirtschaft, Behörden, Kommunen und Verbänden ihr Bestehen. Bundesumweltminister Jürgen Trittin bestätigte in seiner Festrede, dass die LMBV als Unternehmen des Bundes die bisher rund 7,5 Milliarden Euro sinnvoll in fast 1.000 Projekte der Bergbausanierung investiert und damit in den Revieren ein Arbeitsvolumen für mehr als 6.000 Menschen geschaffen hat. Rund 1.200 Gäste, Mitarbeiter der LMBV und Akteure des Gemeinschaftswerkes Bergbausanierung nahmen an der Veranstaltung teil.

Flutung des Geiseltalsee fortgesetzt

Im künftigen Geiseltalsee, dem ehemaligen Tagebau Mücheln, brachte die Kohleförderung in den Jahren von 1949 bis 1993 1.028,5 Millionen Tonnen Rohbraunkohle zu Tage. Um an die Kohlevorräte zu gelangen, sind 941,5 Millionen Tonnen Abraum bewegt worden. Hauptabnehmer waren die acht Brikettfabriken im Geiseltal sowie die Leuna- und Bunaerwerke und das Mineralölwerk Lützkendorf. Die Sanierung der Tagebaufelder erstreckte sich über zehn Jahre. Dabei erfolgten der Rückbau von Gleisanlagen, die Verschrottung der Tagbebautechnik, die Beräumung einer Deponie sowie der Abbruch von Gebäuden. Vorrangig aber ging es um die Sicherung der Böschungen vor Rut-



schungen und die vorbereitenden Maßnahmen zur Flutung mit Wasser aus der Saale. Die einzelnen Tagebaufelder des ehemaligen Tagebaues Mücheln werden über verschiedene, räumlich voneinander entfernte Flutungsbauwerke geflutet. Seit Mitte 2003 kam das Wasser der Saale aus der Entnahmestelle der Fa. InfraLeuna GmbH bei Leuna/Draspig über eine 17,8 Kilometer lange Rohrleitung in das Tagebaufeld Mücheln. Über das zweite Flutungsbauwerk wurden ab dem 4. Februar 2004 dem Baufeld Neumark Nord dem künftigen Geiseltalsee 0,2 Kubikmeter Saalewasser pro Minute zugeführt. Die Zuschaltung der letzten Flutungsbauwerke in Braunsbedra und im Südfeld wird in den Jahren 2005 und 2006 erfolgen. Aus dem Tagebau Mücheln entsteht bis etwa 2010 mit seinen 40 Kilometern Uferlänge, seiner 1.842 Hektar Wasserfläche und seinem 427 Millionen Kubikmeter Wasservolumen der größte künstliche See Deutschlands, der gleichzeitig der größte See in Sachsen-Anhalt sein wird.

Bundesminister Jürgen Trittin gab Uferbereiche der Goitzsche zur Nutzung frei

Die Sanierungsarbeiten der LMBV am ehemaligen Tagebau bei Bitterfeld sind weitgehend abgeschlossen und der künftige Landschafts- und Erholungspark an der Goitzsche nimmt konkrete Gestalt an, die Entwicklung eines überregional bedeutsamen Freizeit- und Tourismusgebietes erfolgt in Abstimmung mit dem Landkreis und den Kommunen. Am 6. August haben der Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Jürgen Trittin, sowie der Staatsminister des Landes Sachsen-Anhalt, Rainer Robra, symbolisch das „Blaue Band“ zur Freigabe des Bernsteinsees und des Niemegker See durchschnitten und damit diese Uferbereiche für eine eingeschränkte öffentliche Nutzung zum Badebetrieb im Sommer freigegeben.



Zweite Besuchertage im Lausitzer Seenland



Die Veranstalter der zweiten Besuchertage im Lausitzer Seenland, das sind rund vierzig Vereine, Kommunen, Firmen und die LMBV, konnten am Wochenende vom 10. - 12. Juni mit etwa 25.000 Besuchern deutlich mehr Interessenten als im Vorjahr in die Restlochkette Skado-Koschen-Sedlitz locken. Fachberatungen und Podiumsdiskussionen standen unter dem Thema „Region im Wandel – Chancen des Seenlandes“.

Neißewasser für den Berzdorfer See bei Görlitz

Nach dem Wiederaufschluss des Tagebaues Berzdorf 1946 wurde dort die Kohleförderung 1997 eingestellt, da der Tagebau fast ausgekohlt war. In diesem Zeitraum sind 680 Millionen Tonnen Rohbraunkohle für den Abnehmer Kraftwerk Hagenwerder gefördert worden. 318 Millionen Kubikmeter Abraum mussten dazu bewegt werden.

In den folgenden Jahren der Sanierung wurde mit dem Einbringen von Erdmassen, im Vergleich entspricht das dem zweifachen Volumen des Görlitzer Berges „Landeskronen“, die Standsicherheit der Böschungen hergestellt. Weiter war das Verfüllen untertägiger Grubenbaue und das Beräumen von Altlastenverdachtsflächen notwendig. Novum bei dieser Flutung war das „Anzapfen“ der Neiße, des Grenzflusses zu Polen am 18. Februar 2004.

Die Flutungsanlage besteht aus einem Entnahmebauwerk an der Neiße, einer ca. 1000 Meter langen Doppelrohrleitung, einem Schwimmponton und den elektrischen Anlagen mit der erforderlichen Steuer- und Regeltechnik. Die Wasserentnahme für die Flutung muss am Entnahmebauwerk einen Mindestabfluss von 13,3 Kubikmeter je Sekunde gewährleisten. Aus dem Tagebau Berzdorf wird der Berzdorfer See, bereits jetzt mit konkreten Vorhaben für den Tourismus und besonderen Entwicklungspotentialen in Verbindung mit der Europastadt Görlitz/Zgorzelec. Der Berzdorfer See wird mit einer Uferlänge von 15 Kilometern, einer Wasserfläche von 950 Hektar und einem Wasservolumen von 350 Kubikmetern künftig der größte See Sachsens.



LMBV übergab letzte Teilfläche für den weiteren Bau der Papierfabrik am Industriestandort Schwarze Pumpe



Die letzte sanierte Teilfläche für den weiteren Bau der Papierfabrik der Firma Hamburger-Spremborg GmbH & CO KG. ist am 17. März übergeben worden. Die ehemaligen Kraftwerke Mitte und Ost sowie Teile des Gaswerkes von Schwarze Pumpe sind von den Altanlagen beräumt und die Tiefenenttrümmerung bis zu sieben Metern durchgeführt worden.

Bei dieser großflächigen Sanierung sind 870.000 Kubikmeter Massen bewegt worden, das entspricht etwa 73.000 LKW-Ladungen. Damit sind 36,5 Hektar Flächenbesitz der LMBV für eine Neuansiedlung vorbereitet und verkauft worden. Es entstehen 250 neue Arbeitsplätze.

Abschluss des Zugbetriebes im Tagebau Klettwitz

Mit der Schließung des nördlichen Randschlauchs im Bereich der Tagebaufelder Lauchhammer ist am 17. April der Einsatz der letzten Tagebaugroßgeräte der LMBV in der Sanierung in Brandenburg beendet. Der Eimerkettenbagger vom Typ ERs 710-350 zur Massengewinnung und der Absetzer AS 1600-1096 zur Verkippung werden gesprengt und anschließend verschrottet. Mit dem Ende der Abraumbewegung im Zugbetrieb wurde eine entscheidende Etappe zur geotechnischen Sicherung erfolgreich abgeschlossen und die Rekultivierungsleistungen sowie die Gestaltung der Vorflut begonnen.





Grundwasserableitsystem für Hoyerswerda in Betrieb

Nach fünfjähriger Bauzeit wurde das gesamte Ableitungssystem zum Schutz der Stadt Hoyerswerda vor dem Grundwasseranstieg in Projektverantwortung der LMBV realisiert und am 10. Dezember vom Leiter der Geschäftsstelle des Steuerungs- und Budgetausschuss für die Braunkohlesanierung, Dr. Friedrich von Bismarck, zum Dauerbetrieb übergeben. Drei Horizontalfilterbrunnen im Stadtgebiet und ein unterirdisches Ableitungssystem leiten das ansteigende Grundwasser zum Weststrandgraben ab.

Neuer Fahrbahnabschnitt der Bundesstraße zwischen Hoyerswerda und Schwarze Pumpe freigegeben

Aufgehendes Grundwasser machten die Umverlegung der stark befahrenen B 97, die über das ehemalige Tagebaufeld „Brigitta“ führt, auf 2.731 Metern zwischen Hoyerswerda und Schwarze Pumpe notwendig. Neben Erdbau -und Verdichtungsarbeiten wurden auch die Mediensysteme, eine 110 kV-Leitung sowie eine Erdgas – und Wasserleitung verlegt. Am 1. Juli erfolgte die Freigebe des Abschnitts für den öffentlichen Straßenverkehr.

Ausstellung „Momentaufnahmen“

Die Wanderausstellung „Momentaufnahmen“ mit 60 Fotos, die den Fortschritt der Bergbausanierung in den Revieren der Lausitz und Mitteldeutschlands aus den vergangenen zehn Jahre dokumentieren, sind u.a. im Bundesministerium der Finanzen in Berlin von Minister Hans Eichel und in Leipzig vom Regierungspräsidenten Walter Christian Steinbach begutachtet worden. Auch Minister Jürgen Trittin war an den Sanierungsergebnissen der LMBV interessiert, die ihm Dr. Kuyumcu erläuterte.



4.2 Die Lausitz Initiative 2004



Grundlage für die Fortführung der im Jahr 1999 aufgenommenen Arbeit bildet der durch die Wirtschaftsministerien Brandenburg und Sachsen mit der LMBV mbH abgeschlossene und für das Jahr 2004 verlängerte Vertrag. Das Büro Lausitz Initiative setzte im Jahr 2004 die in den Vorjahren begonnene Begleitung wichtiger Projekte bzw. die organisatorische Begleitung in den dafür gegründeten Arbeitsgruppen und Gremien erfolgreich fort. Es ist gelungen, mit einem umfassenden Abstimmungsprozess zwischen Regionalmanagements, Gebietskörperschaften, LMBV und Vattenfall Europe eine gemeinsame Vermarktung von Industriestandorten im Internet unter der Domain www.lausitz.de zu etablieren und mit investitionsbedeutsamen Informationen zu verlinken. Außerdem erfolgte eine gemeinsame Werbung bei Messeauftritten, Veranstaltungen, Tagungen usw.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit der in Brandenburg ansässigen IBA leistete das Büro Lausitz Initiative mit seiner länderübergreifend vermittelnden und koordinierenden Tätigkeit einen wesentlichen Beitrag zu den Fortschritten und Ergebnissen der gemeinsamen Entwicklung des Lausitzer Seenlandes mit dem Kernbereich der Lausitzer Seenkette. Das Büro Lausitz Initiative ist als Bindeglied zwischen der IBA als Lead-Partner und der LMBV weiter in das internationale Projekt REKULA integriert. Im Arbeitsteil „Wassermanagement“ wird konkret am Wissens-Transfer aus der Lausitz in die Region Veneto/Italien bei der wasserwirtschaftlichen Nachnutzung einer Kiesgrube unter Einbeziehung der BTU Cottbus und weiterer Lausitzer Institute gearbeitet. Aus dieser Zusammenarbeit ergeben sich Chancen für einen „Export“ von in der Lausitz entwickelten Technologien und Verfahren.



Besondere Aufmerksamkeit galt dem länderübergreifenden Netzwerk „Braunkohlesanierung und Revitalisierung“ (BSR). Mit diesem Netzwerk beteiligten sich Vertreter der LMBV im Rahmen der Lausitz Initiative an der 4-Länder-Innovations-Konferenz im Mai 2004 in Zittau. Eine Erklärung zur Weiterführung der länderübergreifenden Zusammenarbeit erfolgte durch die Staatssekretäre im Rahmen des Unternehmertages 2004. Dieses Treffen hat die Projektgruppe Schwarze Pumpe vorbereitet. Schwerpunkte der Arbeit der Länderübergreifenden Interministeriellen Seen-Arbeitsgruppe (LISA) im Rahmen der Lausitz Initiative waren:

- Fortschritte und notwendige planerische Veränderungen zur Herstellung der schiffbaren Verbindungen,
- Prüfung veränderter Randbedingungen für die Verbindung Geierswalder See – Senftenberger See,
- Fortschreibung des Positionspapiers zur Entwicklung der Lausitzer Seenkette als Kernstück des Lausitzer Seenlandes,
- Zwischen- und Teilnutzungen von noch unter Bergaufsicht stehenden Arealen, Erarbeitung einheitlicher Regelungen auf brandenburgischer und sächsischer Seite für die Saison 2005 und in einer zweiten Stufe Erarbeitung harmonisierter Regelungen für die zukünftigen Nutzungen.

Der als Ziel in der Lausitz Initiative angestrebte Strukturwandel in der Region wird am Beispiel der Veränderungen in der Bergbaufolgelandschaft besonders deutlich. Eines der bedeutendsten Projekte für die Lausitz ist seit Beginn der Tätigkeit der Lausitz Initiative und für die kommenden Jahre im touristischen Bereich die Entwicklung des Lausitzer Seenlandes. Die koordinierende Tätigkeit des Büros Lausitz Initiative bezieht sich deshalb zum größten Teil auf dessen abgestimmten länderübergreifenden Aufbau. Hier ist es gelungen, einen Prozess in Gang zu setzen, der zunehmend von regionalen und örtlichen Akteuren selbst getragen und vorangetrieben wird. Mit der fortschreitenden Sanierung durch die LMBV und den dadurch möglichen Freigaben für Zwischennutzungen können die Erfolge und die wachsende Identifizierung der Bevölkerung sichtbar gemacht werden.



Herausgeber:
LMBV Unternehmenskommunikation
Karl-Liebknecht-Straße 33, 10178 Berlin
Telefon: + 49 (0) 30 24 51 - 30 28
Telefax: + 49 (0) 30 24 51 - 30 01
www.lmbv.de
E-Mail: pressesprecher@lmbv.de

Redaktion: Uwe Steinhuber, Leiter Unternehmenskommunikation
Fotos: Peter Radke, Christian Bedeschinski, Karin Franke, Reinhard Röhser
Grafische Realisation: agreement werbeagentur gmbh
Redaktionsschluss: 1. Mai 2005

